

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

14 (17.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682389)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formdruckauschluss Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Simonson-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: F. Tobelmann, Bremen: Gerken & Schlotter, W. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 14.

Oldenburg, Dienstag, den 17. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

### Siezu zwei Beilagen.

### Die Ergebnisse der Kriminalstatistik.

X. Berlin, 16. Januar.

Zahlen beweisen — das ist ein altes Wort. Aber man muß auch mit Zahlen umzugehen verstehen, wenn man nicht in seinen Schlußfolgerungen irreführend werden oder andere irreführen soll. Eine zuverlässige Statistik ist sehr wichtig, ja geradezu unentbehrlich für die Erforschung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und ihrer Entwicklung; man darf sich aber selbstverständlich nicht daran genügen lassen, die Zahlen nebeneinander zu stellen und die vorgenommenen Veränderungen zu konstatieren, sondern man muß kritisch verfahren, die Begleiterscheinungen nicht außer Acht lassen und auch die Ursachen der eingetretenen Veränderungen zu ergründen suchen.

Unsere amtliche Kriminalstatistik liefert das denbar zuverlässigste Material, und dennoch ist bei der Verwertung desselben eine gewisse Vorsicht geboten. Es wäre z. B. verfehlt, aus der Thatsache, daß wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze im Jahre 1896 456,999, im Jahre 1897 dagegen 463,584 Personen bestraft worden sind, ohne weiteres zu folgern, daß die Zahl der Straftathaten zugenommen habe, die Straftatheit zurückgegangen sei, und daß es wohl gar neuer gesetzgeberischer Maßregeln hiergegen bedürfe. Zwar ist es richtig, daß die Zunahme, die etwa 1 1/2 Prozent ausmacht, auch relativ etwas größer ist als die regelmäßige Zunahme der Bevölkerung, die auf etwa 1 Prozent zu veranschlagen ist. Ebenso wird man dem Einwande, daß die Zahl der Verurteilungen nicht notwendig der Zahl der begangenen Straftathaten zu entsprechen braucht, keine besondere Bedeutung beizulegen haben, weil kein Anlaß zu der Annahme vorliegt, daß das Verhältnis zwischen dem Verurteilten und den durch Strafe gesühnten Verbrechen in dem einen Jahre ein wesentlich anderes sei als in dem darauffolgenden oder vorhergehenden. Aber die Zunahme ist an sich eine so wenig bedeutende, daß sie wohl auf unkontrollierbare Zufälligkeiten zurückzuführen sein mag. Zudem darf nicht vergessen werden, daß auch die Strafbestimmungen im Laufe der Jahre sich mehrten und die Gesamtziffer beeinflussen. So sind beispielsweise im Jahre 1897 neu hinzugekommen die Verurteilungen auf Grund des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb, die zwar dieses Mal erst die bescheidene Ziffer von etwa 100 erreicht haben, aber immerhin den Beweis erbringen, daß bei der Vergleichung solcher Zahlen auch Veränderungen der Gesetzgebung nicht außer Betracht bleiben dürfen. Weit wichtiger aber als das Steigen der Gesamtziffer der Verurteilungen ist die Verteilung derselben auf die einzelnen Kategorien von Straftathaten. Ganz auffallend, wenn auch wiederum ohne erheblichen Einfluß auf das Gesamtresultat, ist die Zunahme der Vergehen gegen den 153 der Gewerbeordnung, die von 38 im Jahre 1893 auf 254 im Jahre 1897 gestiegen sind. Von der einen Seite wird darin ein untrügliches Zeichen für das Wachsen des Terrorismus bei den ausländischen Arbeitern, von der anderen der Beweis erfließt werden, daß die Gerichte neuerdings zu einer schärferen Praxis übergegangen sind. Die Statistik ergibt ferner einen Rückgang in der Zahl der schweren Verbrechen. Die Meistzahl der Verbrechen gegen die Straftatheit, die Münzverbrechen, die schweren Diebstähle haben an Zahl abgenommen, wogegen Betrug, Unterschlagung, betrügerischer Bankrott häufiger geworden sind. Ganz besonders stark aber ist die Zunahme bei den Gewerbevergehen, insbesondere der Verurteilungen wegen unzulässiger Betriebs der Schantwirtschaft. Diese Vergehen haben sich in den letzten 12 Jahren mehr als verdreifacht, und diese Thatsache allein genügt schon, um die Jahreszunahme der Gesamtverurteilungen wenigstens teilweise zu erklären; denn das Jahr 1897 hatte nicht weniger als 10,585 Verurteilungen aus § 147 der Gewerbeordnung. Sehr bemerkenswert ist, daß die Zahl der zur Verurteilung gelangenden jugendlichen Verbrecher in steter Zunahme begriffen ist. Das Jahr 1897 bringt wiederum eine Zunahme um 1000 Fälle. Auf diesem Gebiete wird bald mehr als bisher geschehen müssen, um dem sehr bedenklichen Zustande ein Ende zu machen.

### Eröffnung des preussischen Landtages.

\* Oldenburg, 17. Januar.

Der preussische Landtag ist gestern von dem Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet worden, aus der wir folgende Sätze hervorheben: „Die Finanzlage des Staates ist fortwährend eine günstige. Die Rechnung des Jahres

1897/98 hat ebenso wie die der Vorjahre mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen. Auch das laufende Jahr wird ein befriedigendes Ergebnis bringen. — Die kommunale Besteuerung der in neuerer Zeit entfallenden großen Warenhäuser entspricht nicht ihrer Bedeutung und Stellung im gewerblichen Verkehr; sie bedarf einer besonderen Regelung, welche die gerechtere Heranziehung dieser Betriebe sichert und dadurch zugleich den kleineren Gewerbetreibenden für den Wettbewerb einen wirksameren Schutz gewährt. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen voraussichtlich noch in dieser Tagung vorgelegt werden. Die auf fast allen wirtschaftlichen Gebieten eingetretene kraftvolle Entwicklung hat auch an die Staatsbahnenverwaltung außerordentliche Anforderungen gestellt. Dank der bereitwilligen Unterstützung des vorigen Landtages haben besondere Maßregeln in die Wege geleitet werden können, deren Durchführung es ermöglicht, daß dem steigenden Verkehrsbedürfnis zu entsprechen. Zur Erweiterung des Staatsbahnennetzes, sowie zur Förderung der Kleinbahnunternehmungen wird auch in diesem Jahre Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Bereits bei dem Bau eines Kanals von Dortmund nach den Emshäfen ist die Herstellung einer leistungsfähigen Wasser Verbindung zwischen dem Rhein, der Weser und Elbe im Interesse des Verkehrs und der heimischen Gütererzeugung als notwendig erkannt worden. Die seither eingetretene außerordentliche Steigerung des Verkehrs, insbesondere des Bedürfnis, für Massengüter leistungsfähige, billige Verkehrswege zu schaffen, lassen den unverzüglichen Ausbau einer neuen Wasserstraße zwischen diesen großen Strömen und damit die Herstellung eines für den Westen und den Osten gleich vorteilhaftesten Verbindungsweges dringlich erscheinen. Demselben wird zugleich die wichtige Aufgabe zufallen, das Landesnaturinteresse der anliegenden Gebiete durch Verbesserung der Wasserverhältnisse zu fördern. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist zu erwarten, daß die nächstbestehenden durch Uebnahme der erforderlichen Garantien ihr Interesse genügend befunden werden. Es wird Ihnen daher eine Vorlage zugehen, welche den Bau von Schiffsfahrkanälen von dem Dortmund-Emms-Kanal einerseits nach dem Rhein, andererseits nach der Weser und der Elbe vorschlägt, und welche die hierzu schätzbare Unterstützung anempfiehlt. Die schwierigen Verhältnisse, mit denen die Landwirtschaft noch immer zu kämpfen hat, nehmen Meine Teilnahme nach wie vor in Anspruch. Meine Regierung erachtet es als ihre erste Pflicht, fortgesetzt auf die Hebung der Landwirtschaft bedacht zu sein.“

Zur ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses im neuen Hause hatten sich zahlreiche Abgeordnete eingefunden. Am Ministerisch war das gesamte Ministerium mit dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenhausen an der Spitze erschienen. Geleitet wurde die Sitzung von dem konserverativen Abg. von Voß als Alterspräsidenten. Der Alterspräsident gedachte mit einigen kurzen Worten des Einzuges in das neue Haus, wovon namens des Staatsministeriums Fürst Hohenhausen die Glückwünsche zur Weisung des neuen Hauses darbrachte. Er sprach den Wunsch aus, daß der Geist der Treue und hingebenden Vaterlandsliebe auch die Beschüsse des neuen Hauses durchdringen möge zum Wohle und Heile Preußens. Die nächste Sitzung, in welcher das Präsidium gewählt werden soll und Finanzminister von Miquel den Etat einbringen wird, findet heute Nachmittag 2 1/2 Uhr statt. Das Herrenhaus wählte am Montag durch Akklamation sein früheres Präsidium, Fürst zu Wied, Fehren v. Mantuffel, Oberbürgermeister Weder, wieder. Fürst zu Wied widmete dem Fürsten Bismarck einen Nachruf.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Zur Frage der Abrüstung hat das russische Auswärtige Amt nach den „Times“ ein neues Rundschreiben an die Mächte erlassen; darin wird die Erwartung ausgesprochen, daß, obwohl seit dem Rundschreiben vom August der politische Horizont sich etwas benützt und einige Mächte Schritte zur Vergößerung ihrer Rüstungen ergreifen haben, hoffentlich die allgemeine Lage sich wieder günstig für den Erfolg des großen humanitären Unternehmens des Jaren gestalten werde. Anzwischen halte die russische Regierung einen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten über den Gegenstand für rätlich, um die diplomatische Erweiterung anzubahnen. Wünschenswert sei eine Verständigung über zehn Punkte. Die Hauptpunkte sind: ein Abkommen, die See- und Flotten für einen bestimmten Zeitraum nicht zu vergrößern, desgleichen nicht die Militär- und Marine-Budgets; ferner der Versuch, ein Mittel ausfindig zu machen, um diese Streitkräfte und deren Budgets künftighin zu vermindern, Unterjagung des Gebrauchs neuer Waffen und Sprengstoffe

oder neuer Pulverforten, die mächtiger als die jetzt im Gebrauch befindlichen wirken, Verständigung über Vermittlerdienste und Schiedsgerichte in gewissen Fällen zur Vermeidung des Krieges. Die Note verlangt auch: die Einschränkung des Kriegsgebrauchs der gegenwärtigen Explosivstoffe vom schrecklicher Gewalt und ein Verbot, die Explosivstoffe aus den Ballons zu werfen, oder ähnliche Mittel. Ferner ein Verbot unterseeischer Torpedoboote oder ähnlicher Maschinen im Seekrieg. Die Regierungen sollen versprechen, keine Kriegsschiffe mit Sporen zu konstruieren. Die Anwendung der genfer Konvention von 1864 auf den Seekrieg; die Neutralisation der Fahrzeuge, welche die bei den Seeschlachten Gefangenen retten wollen; Revision der Deklaration über die Gesetze und Gebräuche des Krieges durch die brüsseler Konferenz von 1874, welche unratifiziert blieb. Die Konferenz soll in keiner Hauptstadt einer Großmacht abgehalten werden, da die Konzentration verschiedener politischer Interessen einen ungünstigen Einfluß auf die Arbeiten haben könnte.

— Beim preussischen Ordensfest am Sonntag sind nach Berechnung der „Kreuztg.“ insgesamt 2498 Orden und Ehrenzeichen verliehen, darunter 1164 rote Adler-Orden aller Klassen, 455 Kronen-Orden aller Klassen, 109 Haus-Orden von Hofkapellane und 790 allgemeine Ehrenzeichen. Im Vorjahre waren insgesamt 1908 Auszeichnungen verliehen, also fast 600 weniger.

— Fürst Herbert Bismarck, so weiß der Berliner Korrespondent der „Rein.-Westf.-Ztg.“ zu erzählen, wurde von Schönhausen, wo das Leben in ziemlicher Eintracht dahinfließt, zum dauernden Aufenthalt nach Friedrichsruh überredet; die Nähe Hamburgs werde das Leben des Ambedtmanne abwechslungsreicher gestalten. In keiner Stelle werde daran gedacht, daß Fürst Herbert wieder in den diplomatischen Dienst tritt. Weder die Ausweisung zur Ueberweisung der Orden bei dem Kaiser, noch die frühere Einladung des Grafen Herbert zum Hofball habe eine politische Bedeutung. Fürst Herbert ist Staatsminister, und zu einem solchen großen Hofball werden alle aktiven und inaktiven Minister, alle Wirklichen Geh. Räte, alle Räte 1. Klasse geladen.

41 Initiativanträge sind im Reichstage nach der jetzt veröffentlichten Uebersicht eingebracht worden, darunter 6 vom Centrum, 2 von den Konserverativen, 3 von den Sozialdemokraten, 10 von der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und deutschen Volkspartei, 11 von den Nationalliberalen, 3 von den Antikemikern und 3 von fraktionslosen Abgeordneten.

— Die „Frei. Ztg.“ schreibt: Daß Ausweisungen russischer Cigarettenarbeiterinnen in Berlin erfolgt seien, ist vom Polizeipräsidenten in Albede gestellt worden. Anmehrer veröffentlichten die „Peters. Wjedomosti“ die Namen von 24 Cigarettenarbeiterinnen und Arbeiterinnen in Charlottenburg, welche Ausweisungsbefehlungen erhalten.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

Am Sonntag fand in Wien eine Versammlung der deutschen nationalen Partei unter dem Vorhitz Schönerers, Wolfs und Jros statt, an der zahlreiche Deutsch-nationale teilnahmen und in der unter der Leitung „Vos von Rom!“ die Bekämpfung der deutsch-katholischen Partei bezweckt wurde. Dr. Eijentols beehrte, in allen deutschen Bezirken Böhmens und der Alpenländer einen Massenaustritt aus der katholischen Kirche zu organisieren und unter der Bevölkerung gedruckte Zettel mit der Erklärung des Uebertrittes zum Protestantismus zu verteilen. Diese Zettel seien zu unterschreiben und Schönerer einzulegen. Noch während der Rede Eijentols wurden im Saale solche Zettel von Anwesenden unterzeichnet. Möglich erschien der Polizeikommissar und forderte Schönerer auf, die Versammlung zu schließen. Als Schönerer dies verweigerte, löste der Kommissar die Versammlung auf, worauf säkularer Protestrufe: „Nieder die Regierung, nieder Rom!“ ertönten.

##### Frankreich.

Im Drehstuhlprozess wird die öffentliche Revision-verhandlung, wie der Präsident der Kriminalkammer des Kassationshofes, Loew, erklärte, spätestens in drei Wochen stattfinden. Eterhazy dürfte als Zeuge vor dem Kassationshofe erscheinen können, denn, nachdem der Präsident der Kriminalkammer des Kassationshofes, Loew, dem Justizminister brieflich die Wichtigkeit des Ergehens Eterhazys dargelegt hat, beauftragte der Minister den Generalstaatsanwalt, dem Richter Verulus den Brief Loews mitzutheilen. Verulus ließ wissen, daß Eterhazy ohne jede Furcht für seine Freiheit für die Zeit, welche die Strafkammer für nötig erachten würde, nach Paris kommen könnte. Eterhazy selbst, der sich am Sonntag in Amsterdam aufhielt, erklärte, daß er, sobald er die Versicherung des freien Geleites empfangen, sich nach Paris begeben werde.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Artikel Beauvauvres, in dem dieser sagt, eine erste Thatsache verbindere die Kriminalkammer, ein Urteil abzugeben, das die Begehung als Urteil verbiete. Diese Thatsache ist folgende: Justizminister Carnien sprach

im Oktober, bevor noch der Bericht Barde erstattet wurde, mit einer angesehenen Persönlichkeit über die Frage, ob die Geheimnisse der Kriminalkammer mitgeteilt werden würden. Justizminister Gavari sprach sich in bejahendem Sinne aus, verneinte aber die Zweckmäßigkeit der Maßregel, weil er als Maßgabe hinstellte, daß der Kassationshof sich ein Urteil schon gebildet habe, und man sich auf die Unschuldigkeitserklärung ohne Zurückverweisung gefaßt machen müsse. — Der Präsident des Kassationshofes, Mazaou, wird unter dem Befehl zweier Räte heute eine neue Untersuchung in der Angelegenheit Beaurepaire beginnen.

#### Großbritannien.

Einen für Deutschland sehr sympathischen Artikel bringt die londoner „Times“. Sie sprechen ihre Bedauern darüber aus, daß die unverantwortliche Leidenschaftlichkeit einiger Politiker in Washington, welche sich der Regierung Mac Kinleys widersetzen, dieselben zu einer unendlich beleidigenden Sprache gegenüber einer Macht wie Deutschland führen konnte, die natürliche Beziehungen sowohl zu den Vereinigten Staaten wie zu Großbritannien habe. Die „Times“ sind überzeugt, daß Deutschland nicht daran denke, sich der Beledigung und Bescheldigung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten zu widersetzen. Das Blatt läßt weiter erkennen, daß England nicht daran denke, Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten beim Anlauf der Karolinen. Die Karolinen hätten für Großbritannien keinen Wert, und es würde deshalb vorzuziehen sein, dem Verlangen eines anderen Volkes, aus den Karolinen Nutzen zu ziehen, sich zu widersetzen.

#### Spanien.

Die madider Blätter teilen mit, daß sie von den Philippinen keine Depeschen erhalten haben. Die Amerikaner schicken keine diplomatischen Telegramme durch, und General Rios ist gezwungen, seine Depeschen per Schiff nach Hongkong zu senden. Ferner wird gemeldet, daß die amerikanischen Manila von der Landseite völlig eingeschlossen.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Ein dreister Herr scheint der demokratische Deputierte für Kentucky, Berry, zu sein. Er erklärte im Repräsentantenhaus in einer Rede bezüglich der Philippinen unter stürmischem Applaus: „Wir werden vielleicht Deutschland dieselbe Tracht Prügel erteilen müssen wie Spanien.“

### Aus dem Großherzogtum.

Der Bericht unserer mit Sachverständigen besetzten Originalkommission über die Bauarbeiten des neuen Gebäudes des Großherzoglichen Hofes ist dem Großherzog vorgelegt worden.

Oldenburg, 17. Januar.

**Vom Hofe.** Zum Hofball, welcher, wie bereits gemeldet, am Freitag im neuen Saale des großherzoglichen Schlosses hier selbst stattfand, sind, wie wir hören, weit über 300 Einladungen ergangen. U. a. werden auch vom Westfälischen Kürassier-Regiment v. Drielen, Nr. 4, dessen Chef bekanntlich S. K. H. der Großherzog ist, mehrere Offiziere hier erscheinen, wie auch vom I. Seebataillon und dem übrigen Marinepersonal in Wilhelmshaven zahlreiche Offiziere an der Hofgesellschaft teilnehmen werden.

S. K. H. der Großherzog wohnte gestern einem Vortrag des Herrn Hauptmann von Penz im Infanterie-Offiziersklub bei.

S. K. H. der Großherzog ließ am Morgen des verstorbenen Wachtmeisters a. D. Götting einen prachtvollen Vorbeizug mit Schlägen in den oldenburgischen Farben niederlegen. Die Schläge trägt den erbgroßherzoglichen Namenszug.

**Zur Teilnahme am Odensbüchel** trafen gestern Sr. Exz. Geheimrat Selkman aus Berlin und Regierungspräsident von Büttel aus Cuxin hier ein und nahmen im Hotel de Russie Quartier.

**Odensbüchel.** Sr. K. H. der Großherzog hat dem Hofkaplan Giesels und dem Schlossdiener Ottmann in Oldenburg die Erlaubnis erteilt, die von Sr. K. H. dem Großherzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin ihnen verliehene Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinische silberne Verdienstmedaille anzunehmen und anzulegen.

**Ernennung.** Sr. K. H. der Großherzog hat den wissenschaftlichen Hoflehrer Dr. Wagner am Gynasium in Birkenfeld mit dem 1. April d. J. zum wissenschaftlichen Lehrer mit dem Titel „Dozent“ ernannt.

**Ernennung.** Der hiesige Sattlermeister Herr Franz Hallerstedt ist von Sr. K. H. dem Großherzog zum Hoflieferanten ernannt worden.

**Schumann-Konzert.** Das zweite Konzert wird am Sonnabend, den 11. Februar, stattfinden. Nur durch freundliches Entgegenkommen seitens des Herrn Vorsitzenden des Männergesangsvereins „Niedertranz“ ist es möglich geworden, daß das zweite Konzert im Februar stattfinden kann. Das dritte Konzert wird am Mittwoch, den 15. März, veranstaltet werden. Beide Konzerte werden reiche Abwechslung bieten, indem im zweiten Herr Ludw. Sprenger-Oldenburg die Ehre haben wird, mit Herrn G. Schumann Kompositionen auf zwei Klavieren vorzutragen, und im dritten Konzert Gesang vertreten sein wird.

**Mitwirkenden-Examen.** Am Montag, den 30. Januar, wird am hiesigen großherzoglichen Gymnasium die schriftliche Prüfung der diesjährigen Mitwirkenden stattfinden, der sich, wie wir erfahren, 19 Oberprimaner unterziehen werden. Die Prüfung erstreckt sich auf 5 Tage, dauert also bis zum 3. Februar.

**Schluß der Thore des Gertruden-Kirchhofs.** Im Interesse aller Kirchhofbesucher machen wir darauf aufmerksam, daß die Thore des Gertruden-Kirchhofs in den einzelnen Monaten des Jahres zu folgenden Zeiten geschlossen werden: Januar 5 Uhr 30 Minuten, Februar 6 Uhr, März 7 Uhr, April 8 Uhr, Mai 9 Uhr, Juni und Juli 9 Uhr 30 Minuten, August 9 Uhr, September 8 Uhr, Oktober 6 Uhr 30 Minuten, November und Dezember 5 Uhr 30 Minuten.

**Der Reichsbankdiskont** ist heute auf 5 Proz., der Darlehenszinsfuß auf 6 Proz. ermäßigt worden.

**Beim Odensbüchel in Berlin** wurden am Sonntag der Leuchtturmwärter Lüder in Varelisfeld und der Landbriefträger Sprado zu Debesdorf mit dem allgemeinen Ehrenkreuz beehrt.

**Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rindviehes** beschäftigt, junge Schmiehe, welche im Aufzuchtjahr ausgebildet zu werden wünschen, an einem Ausbildungskursus teilnehmen zu lassen und zu den dadurch entstehenden Kosten aus Verbandsmitteln beizutragen. Es stehen zu diesem Zwecke laut Voranschlag pro 1899 600 Mk. zur Verfügung. Außerdem haben sich die Amtsverbände mit Ausnahme des Amtsverbandes Aufzuchtungen zu Unterstützungen bereit erklärt, für den Fall, daß der auszubildende Aufzuchtler in dem betreffenden Amtsbezirk später sich ansiedeln will. Junge Schmiehe, welche an dem Ausbildungskursus teilzunehmen und die eben erwähnten Unterstützungen zu empfangen wünschen, werden aufgefordert, ein diesbezügliches Gesuch bis zum 1. Februar d. J. an den Verbands-Vorstand zu richten. Die Höhe des den verschiedenen Schülern zu gewährenden Zuschusses kann erst weiter mitgeteilt werden.

**Großer mehrwöchiger Vortrag von Carl Bergmann.** Es wird auffommander der älteren Theaterfreunde die Nachricht willkommen sein, daß ein früherer Besetzung unserer Hofbühne, Herr Carl Bergmann, demnächst hier wiederum einen interessanten Vortrag zu veranlassen beabsichtigt. Das berühmte Tennisonische Epos „Enoch Arden“ ist vom Hofkapellmeister Rich. Strauß melodramatisch bearbeitet worden und von Herrn Bergmann für seine Vortragstournee in ähnlicher glänzender Weise wie die Berliner Urania-Vorträge mit meisterlich ausgeführten Bildern, welche die einzelnen Szenen zur Anschauung bringen, ausgestattet. Poesie, Musik und Malerei vereinigen sich hier zu einer hochdramatischen Wirkung. In Leipzig, Braunschweig, Hannover, Kiel und Lübeck fand der Vortrag des Herrn Bergmann die glänzendste Aufnahme, und wir zweifeln nicht, daß ein Gleiches von Oldenburg zu sagen sein wird. Der Vortrag findet in der „Union“ am 28. Januar statt. Den Vorverkauf hat die Schulze'sche Hofbuchhandlung übernommen.

**Der Oldenburger Turnerbund** machte am Sonntag seine Kohlfahrt nach Verne. Die Turner wurden von Stedinger Turnverein von Duntelbrück mit Musik abgeholt. In Sabuzius Hotel in Verne wurde das Kohlfessen eingenommen, das nach dem langen Marsch trefflich mundete. Nach dem Essen machten die Turner einen Spaziergang nach Weierbeck, worauf um 6 Uhr der Kommerz in Sabuzius Saal begann, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Es wurden Toaste ausgetragen, Chorlieder gesungen und humoristische Szenen in großer Zahl vorgelesen. Auch die Verneer Redertafel trat mehrere Male auf. So vergingen die Stunden in schönster Weise, fast zu rasch; denn schon um 9 Uhr mußten die Turner mit dem Zuge Verne verlassen. Die Verneer gaben den Oldenburgern das Geleit zum Bahnhof.

**Begnadigt.** Am 21. November v. J. wurde der Arbeiter Dietrich B. aus Petersfehn vom Schwurgericht wegen eines vor dem hiesigen Amtsgerichte im Jahre 1894 geleisteten Meineides zu einer Gefängnisstrafe von 4 1/2 Monaten verurteilt. B. hatte sich, von Gemütskränkungen getrieben, selbst der Behörde gestellt. Nachdem er etwas über einen Monat von der ihm zuerkannten Strafe verbißt hat, ist er heute in seine Heimat zurückgeführt, da ihm der Rest der Strafe durch landesherrliche Gnade erlassen ist.

**Verkaufswesl.** Das Haus Akerstraße 55 ging durch Kauf in den Besitz des Maschinenbauers Herrn Aug. Müller über, der daselbst abrechen und dafür ein schönes Geschäftshaus erstellen läßt, um darin sein Nähmaschinen-Geschäft nebst mechanischer Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen bedeutend zu vergrößern.

**Naturwissenschaftlicher Verein.** In der Monatsversammlung des Vereins am Sonnabend, die von etwa 25 Herren besucht war, fand, wie schon kurz gemeldet, als Hauptgegenstand ein Vortrag des Herrn Meine über Pflanzen-tiere Erleuchtung. Herr Meine kam in seinen Ausführungen zunächst auf den Unterschied von Pflanzen und Tieren zu sprechen, der von dem im vorigen Jahrhundert lebenden gelehrten Boethave dahin festgestellt wurde, daß die Tiere eine innere, die Pflanzen eine äußerliche Nahrungsaufnahme haben. Obgleich dieser Unterschied nicht überall zutrifft — der Bandwurm nimmt z. B. durch seinen ganzen Körper die Nahrung äußerlich auf — ist bisher doch noch nichts Genaueres gebräuchlich worden. Bei den Pflanzen erfolgt das Aufsteigen der Nahrung durch die Wurzelhaare, bei den Tieren durch die Darmzotten, und zwar beruht in beiden Fällen die Aufnahme auf dem Gesetz der Osmose. Nach diesem Gesetz findet zwischen zwei Salzlösungen verschiedenen Grades, die durch eine Tierhaut von einander getrennt sind, durch diese eine Ausgleichung der Flüssigkeiten in der Weise statt, daß der Strom aus der geringeren in die stärkere Lösung ein größerer ist. Dies Gesetz wurde durch ein einfaches Experiment überraschend vorgeführt. In ein Gefäß mit Wasser wurde ein mit einer Salzlösung gefülltes und durch eine Tierhaut unten verschlossenes Gefäß gestellt, das sich oben zu einer etwa 3/4 cm weiten Röhre verengte. Der anfängliche Stand der zum Unterschied grün gefärbten Salzlösung, der von vornherein ein höherer war als der im Gefäß mit Wasser, wurde durch einen Papierstreifen bezeichnet. Nach etwa 1/2 Stunde war die Flüssigkeit in der Röhre um fast 1 cm gestiegen, es war durch die Tierhaut mehr ein als ausgeströmt. Solch eine stärkere Salzlösung enthalten die Wurzeln der Pflanzen und die Darmzotten der Tiere, daher zieht sich die Feuchtigkeit aus der Erde in die Haarwurzeln der Pflanzen und der Saft des Speisebreies in die Darmzotten. Bei den Pflanzen-tieren, von welchen die Polypen und Quallen die bekanntesten sind, ist der den Tieren eigene innere Verdauungskanal auch vorhanden, hat aber nur eine Öffnung. Diese Tiere lassen aber auch ihr Inneres nach außen lehren und können dann doch weiterleben. Hiernach könnte man diese Geschöpfe eben-

wohl zu den Pflanzen als zu den Tieren rechnen. Ihre Fortpflanzung geschieht, wie häufig auch bei den Pflanzen, durch Knospung; aus der Körperwand wachsen neue Tiere heraus und lösen sich nach einigen Tagen von Muttertiere los. Die Pflanzentiere besitzen gleich den Pflanzen großen Vagabundage; z. B. lösen sich die Polypen von einem Orte, wo ihnen das Licht verschwand, los und legen sich im Lichte wieder fest. Auslicht, sie zu den Tieren zu rechnen, geben ihre Bewegungen. Die Fangarme um den Mund sind fortwährend in Bewegung und haften nach Nahrung; sobald sich ein Tier an ihnen gefangen hat, führen sie es zur Öffnung, und es gleitet in den Verdauungskanal. Solche Bewegungen hat man im Pflanzenreich aber auch, z. B. bei dem Sontentau und den Spalttaugen und besonders lebhaft bei den Zoosporen. Was nun die Empfindung anbelangt, die Tiere von Pflanzen unterschiedet, so kann man einen Polypen in viele kleine Stücke zerhacken, und aus jedem wächst trotzdem wieder ein neuer Polyp heraus, wie beim Schiefblatt, das man in die Erde gesteckt hat, aus jedem Schnitt Wurzeln zu einem neuen Blatte schlagen. So ist es sehr zweifelhaft, ob diese Pflanzentiere Pflanzen oder Tiere sind, ja sogar die Mineralogen meinen sie für sich in Anspruch; denn diese Geschöpfe sind es ja, welche durch Korallen und Kalkgebilde ganze Inseln aufbauen und schon bei der Bildung der Erdrinde eine große Rolle spielten. — Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt. Außer durch obiges Experiment und verfertigte Präparate veranschaulichte Herr Meine seine Ausführungen durch zwei Arten Süßwasserpolypen, deren Beobachtung sehr interessant war. Sie waren am Glase festgewachsen und hatten ihre Fangarme fortwährend in Tätigkeit; auch konnte man die Vernehmung durch Knospung beobachten. Es gibt nur drei Arten Süßwasserpolypen, alle anderen, auch die Quallen, sind See-tiere. Der Hauptunterschied zwischen Quallen und Polypen ist der, daß jene im Meere frei umhergeschwimmen und ihre Öffnung nach unten richten, während diese anwachsen und ihre Öffnung nach oben zeigen. — Für die nächste Versammlung wurde ein Vortrag von Herrn Professor Dr. Heintze in Aussicht gestellt.

**Verhaftet.** Am Sonntag Abend wurde gelegentlich einer im „Grünen Hof“ abgehaltenen Tanzpartie der unmögliche Uebelthäter, welcher vor einiger Zeit den jungen Pechlin an der Donnerbergstraße vor seiner Haustür so erheblich verletzete, daß derselbe längere Zeit im Hospital verbrachten mußte, verhaftet. Herr Pechlin erkannte den Mann wieder und meldete dieses dem im Saale anwesenden Gen darm, der den Verdächtigen alsbald am Auskunft über seine Personallisten ersuchte. Da er diese verweigerte, wurde er verhaftet. Es soll ein junger fremder Barbiergehilfe sein. Man glaubt, in diesem bestimmt den Täter ergreifen zu haben.

**Der deutsche Senographen-Verein** (Einigungs-System Stolze-Schurz) eröffnet am 20. d. Mts. einen neuen Unterrichtskursus in der Senographie. (Siehe Inserat.) Es ist dieses der 3. Kursus in diesem Winter. Die Unterrichtsdauer ist auf 14 Stunden berechnet, bei wöchentlich ein-stündigem Unterricht. Nach Beendigung des Kursus werden von den Schülern 50—60 Silben in der Minute geschrieben. — Seit dem Erscheinen dieses Systems (Herbst 1897) sind demselben fortgesetzt ehrende Anerkennungen von hervor-ragenden Schulmännern, Senographen und hohen Militärs zu Teil geworden. Schon 3 Monate nach seinem Erscheinen ist das System bei fast 300 Kapitulanten-Schulen amtlich eingeführt. In sämtlichen preussischen Kadettenanstalten wird nun nach diesem System unterrichtet.

**Obstwechse, 16. Januar.** Der vorzüglich einem Jahre hier selbst neu gegründete Obst- und Holz-Zweigverein hielt gestern im Saale des „Mittgenkruz“ eine sogenannte Wanderversammlung ab, zu der alle Freunde der guten Sache eingeladen waren. Trotz der wenig günstigen Witterung war der Besuch ein verhältnismäßig guter zu nennen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor Gerdtz-Oldenburg, die Erschienenen freundlich begrüßt hatte, begann die Feier in üblicher Weise mit dem gemeinschaftlichen Gesänge des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Von Schülern unserer Schule wurden darauf unter Leitung des Herrn Lehrer Meyer einige mehrstimmige Lieder vorgelesen. Dann hielt Herr Haupt-lehrer Süßmann-Donnersteden einen interessanten und an-regenden Vortrag über den Hebeln, dessen Namen der Verein trägt; der Schwedenkönig Gustav Adolph. Von den geschicht-lichen Thatfachen ausgehend, zeichnete er ihn als Hebel der protestantischen Glaubens in Deutschland. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus. Nachdem der Vorsitzende dann noch rührende Schilderungen der traurigen Lage einer armen westpreussischen Dorfgemeinde verlesen hatte, wurde die Versammlung mit dem Wunsche geschlossen, daß die edlen Bestrebungen des Gustav Adolph-Vereins auch hier immer mehr Freunde und Förderer finden möchten.

**Obstwechse, 16. Januar.** Am gestrigen Sonntag hielt der Schwedert Radfahrerverein „Föhr good“ seine Hauptversammlung ab. Es wurde zunächst zur Neu-wahl des Vorstandes geschritten, welche folgendes Resultat ergab: 1. Vorsitzender: G. Olmanns, stellvert. Vorsitzender: Fr. Snel, Schriftführer: G. Diems, Kassensührer: H. Richter, 1. Fahrwart: G. Scheitlers und 2. Fahrwart: G. Hobbie. Ferner wurde beschlossen, während der Fasten einen Gesellschafts-Abend zu veranstalten. Die Vorarbeiten wurden einem hierzu gewählten Vergütungskomitee, bestehend aus 5 Mitgliedern, übertragen. Der junge Verein, der alles mögliche aufbietet, erfreut sich guten Wachstums und Gedeihens. Monatsversammlungen sind auf jeden zweiten Sonntag des Monats festgesetzt. Am letzten Sonntag wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen.

**11. Abends, 15. Januar.** Auch die gestrige Versammlung des landwirtschaftlichen Vereines, Abt. Aker-Abend, war wieder gut besucht, und dürfte dazu auch der angekündigte Vortrag „Neber

den Obfchau" mit beigetragen haben. Diefelbe wurde von Herrn Landeshauptmann J. J. J. und fand den vollen Beifall der Anwesenden. Besonders intereffant war auch der Hinweis auf die Pfanzungsgewinne und Behandlung des Obfbaues in unferer Gegend. Neben bemerkt, doch endlich mit den vielen Sorten aufzuklären und für den Handel nur wenige Sorten zu kultivieren, wozu sich Grodenstein, Wintergoldbarmanne und Kaffeler Reinecke eignen; auch könnte man, um reich zum Ziele zu kommen, das Umfropfen der alten Obftbäume vornehmen. — Der Verein, welcher nimmere ein Jahr befteht, zählt bereits 78 Mitglieder. Bei der Neuwahl des Vorstandes (Herr Herrmann-Blagen und Herr Gräber-Steinert-Altenthal) wurde derfelbe durch Affirmation wiedergewählt.

**Dovelfgüsse, 16. Januar.** Die in der verfloffenen Woche in den Siterförungen des Amtes Brate ausgefegten Stiere wurden hier heute der Preisfommiffion zur Verteilung der Prämien vorgeführt. Es waren 6 Stiere; es erhielten davon je 125 Mk. der Stier des Detmer Gräflichen-Friedrichsmoor, des Friedrich Renten-Schwei und des Diederich Hühorn-Rodenkirchens, sowie 100 Mk. der Stier des H. Rogge-Beidum. Den beiden übrigen Stieren, dem des Reinhard Gräber-Friedrichsmoor und dem des August Cordes-Altenthal, konnte jezt ein Preis noch nicht zuerkannt werden, doch können diefelben im April wieder vorgeführt werden.

**A. Wefterriede, 16. Januar.** Ein trauriger Unfall ftieß hier heute Nachmittag dem Anbauer J. Witwollen aus Hölfen bei Weitefiede zu. Diefelbe beabfichtigte, mit feinem Fuhrwerk aus Wefterloh ein Schwein zu holen. In der Nähe der Mollerei lag ein Rad vom Wagen ab. W. ftürzte dadurch von demfelben herunter und zog fich leider nicht unerblickliche Verletzungen an. Die Wunde wurde von dem hiefigen Arzte wurde die flaffende Wunde genäht und verbunden. W. hat die Klüdfahrt nicht angetreten, fondern fih vorläufig in das hier in Ermangelung eines Krankenhanfes im Armenhanfe befindliche Krankenzimmer begeben.

**Geisshamm, 16. Januar.** Die dem Gastwirt H. Meiners zu Winnen gebührende, zu Hofe belegene Gastwirtschaft mit großem Tanzfaal und Handlung, ging diefer Tage durch Kauf in den Befitz des Händlers D. Hürichs zu Wulterode über, da demfelben auf feine füzlich im Termin abgetretenes Schafrecht von 16,800 Mk. der Zufchlag erteilt worden ist.

**Waddenwarden, 16. Januar.** Einer Anregung des Herrn Organiften Janßen folgend, befchloß die hiefige Kirchenverfammlung, das Latenteck der Kirchenglocken einem vollftändigen Umbau zu unterziehen, wodurch ein wefentlich leichteres und einfacheres Handhaben der Glocken beim Läuten ermöglicht wird. Die Fertigftellung diefer Einrichtung ift Herrn Bauunternehmer Wegener aus Wilhelmshaven zum Preise von 1500 Mk. übertragen.

**Wafel, 16. Januar.** Herr Gendarm Albers hat den Arbeiter M., über den wir füzlich berichteten, bereits gefoft. Am Donnerftag Abend war er spät wieder in feine ehemalige Behausung zurückgekehrt. Herr Albers, der davon Wind bekam, fing ihn am andern Morgen gegen 4 1/2 Uhr, als M. noch in aller Seelenruhe auf feinem Lager in Morpheus' Armen lag, ab und führte ihn nach Nummer „Sicher“. Der Knabe ift im Armenhanf. („Amf.“)

**Wafel, 16. Januar.** Der Gefangverein Frohsinn feierte am Sonntag feine Stiftungsfefte, welches infolge des fchlechten Wetters nicht ganz fo gut befehrt war wie in den Vorjahren. Das Programm war sehr reichhaltig und umfaßte nicht weniger als 18 Nummern. Nieder und Aufstiegsführungen gelangen gut und ernteten viefen Beifall. Unter den Stücken gefiel das der Meuterfchen Dichtung nochgebildete „Wer trägt die Pann weg“ und ein Terzett „Drei luftige Bagabunden“ am besten. Die Stieder wurden recht gut vorgegetragen und ließen erkennen, daß der Verein ernstlich weiterstrebt. — In der Nacht von Sonntag zu Montag brannte das am Süd-Georgfchneerwege gelegene sogenannte Hellwige Haus, das jezt von den Familien Zimmermann und Hemken bewohnt wird, total nieder. Leute, welche mit dem letzten Abendgange von Oldenburg kamen, bemerkten das Feuer und wendeten die nächstehenden Bewohner aus dem Schlafe. Eben noch rechtzeitig, zum teil nur halb angekleidet, konnten die Gefchredten durch das Fenster der Gefähr entfliehen. Das Vieh und ein Teil des Inventars wurde auch noch gerettet. Beide Familien haben übrigens ihre Habe verfiert.

**Delmenhorst, 16. Januar.** Die Einföhrung des Herrn Bürgermeisters Willms wurde geftern Abend um 6 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses durch Herrn Amts-hauptmann Rabben vorgenommen.

**Weftha, 16. Januar.** Die Unterabteilung der hiefigen evangelifchen Volkfchule ift auf einige Zeit gefchloffen worden, da unter den Kindern die sogenannte egyptifche Augenkrankheit ausgebrochen ift.

**Kinswege, 16. Januar.** Der hiefige Kriegerverein feiert Kailers Geburtstag durch einen Gefellfchaftsabend in B. Janßens Wirtshaus zu Petersfeld. Der genannte Verein zählt schon über 60 Mitglieder.

**Hartwarden, 16. Januar.** Wegen ausgebrochener Mafarnepidemie ift bis zum 20. d. Mts. die Schule gefchloffen.

**Döflingen, 16. Januar.** Die landwirtschafliche Abteilung Döflingen veranftaltet alljährlich, verbunden mit der ersten Verammlung, einen Ball. Diefelbe findet am 22. Januar in Meyers Gasthaus hierfeldt ftatt.

**Brate, 16. Januar.** Die am Sonntag vom hiefigen Turnverein beabfichtigte Kofhfahrt konnte nicht ftattfinden, da fich bei dem betr. Wirt schon mehrere Turnvereine angemeldet hatten. Statt der Kofhfahrt wurde ein gemeinfchaflicher Spaziergang, an welchem fich ca. 20 Turner beteiligten, nach Gaftefth gemacht. Die Rückkehr erfolgte um 7 1/2 Uhr. — Der Schiffsbetrieb ift augenblicklich wenig lebhaft. Es liegt außer einigen Segelfchiffen im Hafen nur der Brater Dampfer „Rheinland“, welcher, von England kommend, Kofhlen für die Firma A. Tobias löfcht. Am Pier liegt nur 1 Getreidedampfer, welchem fich in diefen Tagen noch ein anderer zugefellt wird.

**k-Brate, 16. Januar.** Die geftrige Aufföhrung im füzlichen Bürger-Klub war sehr gut befehrt. Zur Aufföhrung gelangten drei luftige Einakter: „die Sonntagfjäger“,

„die kurtierten Freier“ und „Wenn Wilhelm nicht wär“, welche sehr gefielen und den Beifall der Zufchauer fanden. Der Ball, welcher fich anfehloß, nahm einen gemäßigten Verlauf. — Die Prämie im Betrage von 8 Mk. für die beste Probefchrift wurde aus der Kaffehohm-Stiftung dem Schulfachlehrer Fr. Heinen aus der nördlichen Schule vom Schulvorstande zuerkannt. — Die Mafern treten in Klüppeltanne unter den Kindern noch immer sehr heftig auf. Der Schulunterricht dafelbst ift deshalb auch noch für diefe Woche ausgefetzt worden. — Der Landmann Herr F. Kimmie in Ober-Jammellwarden kaufte den Prämienftier „Ewald“ des Herrn Reihh. Diefen zu Doitwarden für den hohen Preis von 500 Mk. — Am Sonntag, den 29. d. Mts., findet in hiefiger Kirche eine Neuwahl des Kirchenvorstandes und Ausschuffes ftatt. Aus ersterem fcheiden aus die Herren Bankdirektor J. G. Lehmlühl, Kapitän Hage, H. Meiners und Hofherber Hßen, ferner der nach Oldenburg verzogene Oberamtsrichter v. Fünf. Aus dem Kirchenausfchuffe treten aus die Herren Becker, Freye, Bargmann, Dennig und Meyer, fodas 5 Aeltefte und 5 Ausschuffmitglieder, auf 6 Jahre zu wählen find.

**Wangerooge, 16. Januar.** Der englische Schoner „Nonbaron“, Kapitän Williams aus Caranow Bales, von Harburg mit einer Ladung Salz nach Londonbyr beftimmt, welcher am 14. Januar, 5 Uhr morgens bei der Insel Stranbete, ift jezt total zertrümmert. („W. T.“)

### Aus den benachbarten Gebieten

**Uden, 15. Januar.** Die Schiffer-Witwen- und Waisenkaiffe „Enderagt“ hielt geftern ihre Generalverammlung ab. In 88 bezugsberechtigte Witwen find 4990 Mk. veranfagt. Trozdem mebrliche Unterföhrungen aus hiefiger Stadt zu verzeihen, die Beiträge 977.50 Mk. betragen und auch eine Zumenbung des Dürftlichen Landfchafts-Kollektivums im Betrage von 500 Mk. an die Kaffe bewilligt worden war, mußten dem Stammkapital doch noch 747.34 Mk. entnommen werden. Die in diefem Jahre vorhandenen 84 Witwen werden je 60 Mk. erhalten. Seit Gründung diefer gemeinnützigen Kaffe ift die hohe Summe von 484.791.20 Mk. veranfagt worden. Aus der Wahl eines Affiftenten ging Herr H. Heerma mit Stimmenmehrheit hervor.

### In eigener Sache.

Auf die geftrige „Erklärung“ der Redaktion des „General-Anzeigers“, betreffend die Angelegenheit des Herrn Woltered, erwidere ich nur, daß eine traurige Afficht mich zwang, im Interesse des hiefigen Theaters und einer unbeeinträchtigt Kritik die Mafereffentlich zu fchreiben. Alles Weitere überlasse ich der bevorstehenden gerichtlichen Verhandlung. E. Höber.

### Aus aller Welt.

Ueber den Argwohn und die Deutfchenfurcht der Chinesen

von Shantung äußerte sich Herr v. Heffe-Wartegg in einem Vortrag über China, den er in Köln hielt, folgendermaßen: In jedem noch so harmlofen Deutfchen, der seit der Weftergegründung von Deutfch-China fich in das Innere des Landes wagt, wittern die Chinesen einen Regierungsbeamten mit geheimen Aufträgen, wenn nicht gar Künftler der vorrückenden deutlichen Truppen. Von den besten Ständen der Chinesen werden keine Verknüpfungs- oder Instruktionstreffen unternommen wie bei uns, denn die Abwesenheit von Straßen und besseren Herbergen gefaltet das Reisen äußerst beschwerlich. Neben den Wägen geht es also nur Mandarine, die zuweilen eine Dienftreise unternehmen müssen, oder Kitteraten, die zu den Prüfungen nach der Provinzhauptstadt ziehen. Die wandernden Deutfchen können also nach Ansicht der Chinesen nur deutliche Mandarine im Dienste der deutlichen Regierung sein. So erfährt der Mandarin der Kofhenftadt Pochan in Shantung Herrn von Heffe-Wartegg, es wäre eben ein deutlicher hoher Beamter bei ihm gewesen Namens „Sjamid“, der für die Regierung Kohlengruben kaufen wolle. Diefelbe erpuppelte fich nachher als der Meidende „Schmid“, des Hauses Carlowski in Shanghai. In Künft, dem Geburtsort von Confucius, erkundigte fich der Drismandarin bei Herrn v. Heffe-Wartegg nach dem Befinden des außerordentlichen Wofchafsters und Wetters des deutlichen Kaisers, der kurz vorher von Peking aus dort durchgereist sei. Herr v. Heffe-Wartegg vermutete schon, Prinz Heinrich hätte feinen Weg quer durch Shantung genommen, als er in Tjuning erfuhr, unter diefer großen Persönlichkeit meinten die Chinesen den der Geländfchaft in Peking zugeordneten Gardeleutnant Baron Reichmann, dessen prächtige Uniform mit Silberhemd einen Meideneindruck hervorgerufen hat. Der Berichtftatter der Meideneindrücke herangezogen hat: Der Berichtftatter der Meideneindrücke, Major v. Sonnenburg, wurde, wie jenes Ball füzlich erzählte, für den deutlichen Militärattaché in Peking gehalten, und Herrn v. Heffe-Wartegg glaubte man nicht, daß seine Reife einen privaten Charakter habe, sondern man sah in ihm den Abgelandten des deutlichen Kaisers an den Wefelönig von Shantung, einfach deshalb, weil er ein amtliches Schreiben der kaiserlich chinefifchen Geländfchaft in Berlin an den Wefelönig befaß. Als er mit zwei katholischen Miffionären in der Geburtsftadt des Meideneindrücke, Tjuning, einzog, ging es wie ein Aufseher durch die Stadt, die deutlichen Truppen hatten die Stadt befehrt. Aus drei Deutfchen wurden bald dreißig, dreihundert, und so ging es fast überall. Geleitet durch die Leichtgläubigkeit und Geshwätzigkeit der Chinesen, find gewöhnlich die Diener, Bedienten und Kitter der europäifchen Reisenden die Verbreiter solcher Ueber-treibungen, um fich damit selbst höheres Ansehen zu geben und fich in ihrer Feigheit gegen etwaige Angriffe von Fremden-hässern zu schützen. In Italien ift jeder beffer gekleidete Fremde

eine Excellenz, in Amerika ein Baron oder Count in China ein Wofchafster.

Eine beherzigen Bitte an die Radfahrer veröffentlicht die „Allg. Reichs-Ztg.“: „Das Zweifeln hat fich bei uns eingebürgert, und wir haben nichts dagegen zu erwidern; nur bemerken wir manchmal auf Seiten der Radfahrer eine Gedanklofigkeit, die wegen der damit verbundenen Graufamkeit eine fo unglücklich und heifigame Körperübung nicht entstellen sollte. Der Radfahrer kann weiter und schneller rennen als das Pferd; zuweilen aber vergißt er, daß das, was für Pferde unmöglich und für ihn leicht ist, für einen Hund belabende tödlich sein kann. Radfahrer sollten ihre Hunde zu Hause lassen. Die gewöhnliche Schnelligkeit in der Stunde (15-18 km), mit der sie fich unter vollkommener Behaglichkeit fortbewegen und die sie ohne Mühe fundenlang beibehalten können, übersteigt die Kräfte eines Hundes, und selbst wenn sie langamer fahren, strengt die gewöhnliche Fahrt den Hund aufs äußerste an. Es hat uns gefchmerzt, sehen zu müssen, wie nicht wenige Hunde ihren Herren oder (was oft genug vorkommt) ihren Herrinnen mühsam mit Reichen offenerbarer Behaglichkeit folgen, und das alles gefchah, davon find wir überzeugt, nicht mit und das alles gefchah, davon find wir überzeugt, nicht mit Absicht oder aus Graufamkeit, sondern aus Gedanklofigkeit. Sollten wir da nicht die Radfahrer bitten, zu bedenken, daß der Hund kein passender Gefährte für einen Radfahrer ist?“

### Hochwasser.

Stuttgart, 16. Januar. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, hat die Künig bei Hülfsarbeiten das ganze Thal überflutet. Die Feuerwehr mußte zur Hülfsleistung aufgeboten werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Wefer hat gleichfalls Hochwasser. Infolge der Weferabflutung des Weferköpfers durch Hochwasser ist der Dammbruch zwischen Sigmaringen und Gaftefth für einige Tage unterbrochen.

Mannheim, 16. Januar. Aus allen Schwarzwaldbgebielen treffen Nachrichten von großen Hochwasserfchäden ein; infolge des starken Regenwetters find vielfach die großen Schneemaffen. Die Schwarzwaldbäche sind vielfach zu reißenden Strömen angeschwollen, die in den Thälern großen Schaden verursachen. Viel Vieh ist ertrunken, zahlreiche Dörfer sind teilweise unter Wasser.

### Telegraphische Depeschen.

BTB. Wien, 16. Januar. Die deutliche Volkspartei und die deutliche Fortfchrittspartei haben beschloffen, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhanfes die Obstruktion aufzunehmen, um damit die erste Leung des Meideneindrücke zu verhindern. Der verfassungstreue Großgrundbesitzer, die freie deutliche Vereinigung und die chriftlich-soziale Partei wenden fich nach ihrer in der Konferenz der Obmänner der Unten abgegebenen Erklärung an der Obstruktion nicht beteiligen.

BTB. Cndig, 16. Januar. Der Dampfer „Conde Venobito“, der die Afche von Christoph Kolumbus mit fich führt, ist hier eingetroffen.

BTB. Berlin, 17. Januar. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kiel: Der dänische Dampfer „Mercur“ sank in der Obfemündung. Der Dampfer kenterte infolge des Ueber-gewichts des an Bord befindlichen Getreides nach der Steuerbordseite. Die Mannfchaft ist gerettet.

### Märkte.

Berlin, 14. Januar. Städtifcher Schlachtwiehmart. Zum Verkauf fanden: 4701 Kinder, 1068 Käber, 8007 Schafe, 7354 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtwiehmart in Mark für Kinder: Ochfen: Wofchafsfleifch, ausgefälfte, höchsten Schlacht werts, höchsten 7 Jahre alt, 61-65, junges fleifchig, nicht aus gemästete und ältere, ausgefälfte 55-60; mäßig gemästete junge und gut gemästete ältere: 52-54, gering gemästete jezt Alters 48 bis 52 Mk. Bullen: Wofchafsfleifch, höchsten Schlacht, 48, 57 bis 61; mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 52-56, gering gemästete 47-51 Mk. Fäfen und Kühe: Wofchafsfleifch, ausgefälfte Kühe höchsten Schlachtwerts, höchsten 7 Jahre alt, 53-54, ältere ausgefälfte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Fäfen 51-52, mäßig gemästete Kühe und Fäfen 48-51, gering gemästete Fäfen und Kühe 45-47 Mk. Käber: Feinfle Mafkfäber (Wollmüffeln) und beste Saugfäber 72-75, mittlere Mafkfäber und gute Saugfäber 65-70, geringe Saugfäber 58-64, ältere, gering gemästete Käber (Fresser) 42 bis 48 Mk. Schafe: Mafkfäber und jüngere Mafkfäber 58 bis 60, ältere Mafkfäber 52-56, mäßig gemästete Hammel und Schafe (Merzschafe) 16-50, Hofknecht Merzschafschafe — Mk. Schweine: Wofchafsfleifch der feineren Raffen und deren Kreuzungen: höchsten 1 1/2 Jahr alt: 54-55, fleifchige Schweine 52-53, gering entwickelte 50-51, Sauen 48-51 Mk.

Das Uebergefchäft wickelte fich ruhig ab, es bleibt etwas Ueberfland. Der Käberhandel gestaltete fich ruhig. Bei den Schafen war der Gefchäftszug ruhig, es wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinehandel verlief ruhig und wird ziemlich geräumt.

Hamburg, 14. Jan. (Steinshang-Viehmarkt). Der Schweinehandel verlief heute gut. Zugeführt 1130 Stück. Preise: Verlanoschweine, schwere 51-52 1/2 Mk., leichte 52-53 Mk., Sauen 46 bis 50 Mk. und Fäfel 51-52 Mk. pro 100 Pfd.

### 2. Weiterboranfage für Mittwoch, den 18. Januar: Wofliges, milbes, winbiges Wetter mit Regen.

### Kampfgenoffen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Diejenigen Kameraden, welche fich an der Verberigung des verstorbenen Präfidenten des Vereines ehemaliger 19. Dragoner, Wafchmeisters A. D. Dötting, beteiligen wollen, verlameln fich am Donnerftag, den 19. Januar d. J., morgens 8 1/4 Uhr, in Oldenburg beim Kriegerdenkmal.



**Anzeigen.**

Die Hundekener beträgt für das Jahr 1899:

1. in der Stadt Oldenburg für einen Hund 10 M und für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung jedesmal 15 M mehr; 2. im Stadtgebiet für einen Hund 1 M 50 H, für den zweiten Hund derselben Haushaltung 12 M und für jeden ferneren Hund jedesmal 6 M mehr. Die Steuer ist gegen den 1. März d. J. an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Die Besitzer von Hunden haben ihre Hunde vor dem 1. Februar d. J. den Rottmestern beim im Stadtgebiet dem Bezirksvorsteher zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M oder Haft bis zu 14 Tagen anzumelden. Oldenburg, 10. Januar 1899.

Stadtmagistrat. Roggemann.

Der durch Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 2. Januar d. J. ausgeschiedene Beitrag zur Brandkasse von 60 Hgr. für jede 300 M. des versicherten Werts der Gebäude ist für die Stadt und das Stadtgebiet Oldenburg im Monat März d. J. an den Amtsrentmeister Lohrz, Dfenerstraße 50 hier selbst, Amtsrezeptur II, zu entrichten. Oldenburg, 1899, Januar 12.

Stadtmagistrat. Roggemann.

Wie stets nach Verlauf von zwei Jahren so wird auch in diesem Frühling wieder ein Verkauf zum besten des **Antikar Adolph-Frauen-Vereins** stattfinden, und zwar in der ersten Woche des März. Wir bitten die geehrten Damen, die uns sonst in freundlicher Weise Gegenstände gesandt haben, dies jetzt schon in Aussicht zu nehmen. Decken verkaufen sich schwer, keine nützliche Gegenstände leicht. Gaben nehmen in Empfang:

- Frau Geh. Ober-Kirchenrat Hansen, Mollstr. 14;
- Frau Professor Harms, Goltzstr. 7;
- Fräul. C. Hagen, Wisnarsstr. 30;
- Fräul. W. Hesse, Catharinenstr. 19;
- Frau Deidagade Zeuge, Wisnarsstr. 24;
- Frau Kollfede, Wisnarsstr. 24;
- Fräul. A. Riefen, Kast.-Allee 29.

**Oldenburgische Staatsbahn.** Mit sofortiger Gültigkeit treten im Verkehr von den Stationen Augusteuh., Beer und Oldenburg nach den Stationen Altona, Hamburg H und Wilhelmshagen anderweite ermäßigte Frachttarife für Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II in Kraft. Das Nähere ist auf den genannten Stationen zu erfahren. Groß. Eisenbahn-Direktion.

**Verkauf von Bauplätzen.**

Ersten b. Oldenburg. Der Gemeinderathungsführer **B. Schwarting** und der Landmann **Herr. Schmitzer**, als Kuratoren des Landmanns **Gerh. Arnken** zu Ersten lassen am

**Sonntag, den 28. Januar d. J.,** nachm. 5 Uhr,

in **Herrn. Kayser's** Wirtschaft zu Ersten die dem Kuranden gebührenden, an der Chaussee (Hauptstraße) gelegenen **Ackerböden** zur Größe von 3 Scheffelmaat öffentlich meistbietend zum ersten Male zum Verkauf aussetzen. Dieses Land enthält 2 vorzügliche Bauplätze. **Chr. Kayser**, Auktionator.

**G. Boycksen, Langestr. 80.**

**Englische und russische Gummischuhe. Offizier-Boots mit Sporen-Einschnitten. Regenschirme.**

**Dachpfannen,**

blau, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Maß

**F. Neumann, Oldenburg, Baumaterial.-Handlung,**

Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: B. Ehlers, für den Inlandsteil: B. Rabomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

**Einkauf von H. Rozendaal Antiquar, Lieferant, aus Groningen. Hof-Holland.**



Kauf: Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, getriebene und gravierte Gold- und Silbergegenstände, Fächer, Spritzen, Flacons. Stickereien, Gobelinarbeiten, Fayancen, Gläser, Goldemalle- und andere Dosen, Schuhschnallen mit unechten Steinen, kleine eingelegte und geschnitzte Möbel, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, Waffen, **englische Kupferstiche**, blaue und bunte chinesische Porzellanwaren, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor und Bronze usw., und ist von heute bis Sonntagabend im „Hotel zum Erbgrößerherzog“, Oldenburg.

Bitte schriftliche Offerten dorthin adressieren zu wollen. Bestiger derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden auf diese Offerte aufmerksam gemacht.



**Deutscher Stenographen-Verein** Einigungssystem Stolze-Schrey. **Freitag, 20. Jan.,** abends 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“: Beginn eines **Unterrichts-Kurses.** Honorar 6 M. Militäre frei. D. B.

**Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft, verbunden mit Flaschenbier-Handlung, von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8,** liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere: Syphon-Bier (System „Perlett“), Echtes Pilsener, Krüge mit patentiertem Bayerisches Bier, mechanischem Verschluß, keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), Culmbacher Bier, a 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

**Wegermoor.** Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine, die Anf. Febr. ferteln. D. Nowod.

**Briefmarken- u. Sammlungen** sowie einzelne bessere Marken Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **H. Tönjes, 3. Chrenstraße 21.**

**Möbiliar-Verkauf.**

Oldenburg. **Mittwoch, den 18. Jan. d. J.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf,

sollen im Auktionslokale an der Mitterstraße hier selbst folgende Sachen, als: 1 Sofa und 6 Polsterstühle mit grünem Nips, 1 Badeneinrichtung, 3 Wäschtischgarnituren, 6 nußb. Verkloms, 1 dito Büffet, Sofa-tische, Rohr- u. Polsterstühle, 2 Kommoden, Wäschtische, 6 große und 3 kleine Spiegel, Bilder, Kleiderchränke, Küchenschränke, Betten und Bettstellen, 2 Ausziehtische, 1 Wanne, Toisasten, Hängelampen, 1 Pfeis-toffer, Banduhren, Gypsfiguren, Haus- und Küchengeräte, 1 Nähmaschine, io gut wie neu, eine große Partie Glas- und Porzellanwaren, sowie eine Partie Manufakturwaren etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **F. Seuzner**, Auktionator.

**Ausverkauf in Wardenburg.**

Der Feuermann **Geirr. Hellusch** in Fladder bei Wardenburg läßt wegen Sterbefall

**Dienstag, den 24. Januar d. J.,** nachm. 2 Uhr anqib.

1 trüchtiges Schwein, 3 Ziegen, 1 guten Schäferhund, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderchränk, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 neue Schneidemaschine mit Messer, 1 Stroßfod mit Eisen, 1 Partie Sen und Stroh und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **F. F. Harms.**

**Immobilverpachtung.**

**Wunderloh.** Die Witwe des weil. Brinckfers **Joh. Chr. Osterloh** dabeisib beabsichtigt wegen Sterbefalls die **Brinckfischerstelle**, bestehend aus Gebäuden, ca. 60 Scheffelmaat Garten- und Ackerland (beim Bohnhause gelegen), 6 Juch Wiesenland und 13,994 ha Weiden u. unfrucht., mit Antritt z. 1. Mai oder 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abernte, auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten. 1. Anschlag findet am

**Montag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr,

in **Dehle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt. Bei hinfänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter labet ein **H. Nissen**, Aukt.

**Alttertümern Antiquar, Lieferant, Hof-Holland.**

Kauf: Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, getriebene und gravierte Gold- und Silbergegenstände, Fächer, Spritzen, Flacons. Stickereien, Gobelinarbeiten, Fayancen, Gläser, Goldemalle- und andere Dosen, Schuhschnallen mit unechten Steinen, kleine eingelegte und geschnitzte Möbel, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, Waffen, englische Kupferstiche, blaue und bunte chinesische Porzellanwaren, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor und Bronze usw., und ist von heute bis Sonntagabend im „Hotel zum Erbgrößerherzog“, Oldenburg.

**Verkauf von Ländereien und Bauplätzen.**

Ersten bei Oldenburg. Der Landmann **Heinrich Arnken** läßt von seiner zu Ersten gelegenen Stelle folgende **Immobilien** öffentlich meistbietend verkaufen: a) die Wiese an der Hausbäke und der Chaussee nach Hundsmühlen, groß 3 ha 11 ar 57 qm, b) das Ackerland an der Chaussee u. am Hausbäkerwege, groß 1 ha 16 ar 64 qm, c) 1 Bauplatz an der Ersten Chaussee, an D. Arnkens Gründen, d) verschiedene Torfmoore, im Ersten gelegen. Das unter b) genannte Ackerland enthält vorzügliche Bauplätze und kommt daselbe geteilt als Bauplätze wie auch im Ganzen zum Verkauf. Erster Verkaufstermin steht an auf

**Sonntag, den 21. Januar d. J.,** nachm. 5 Uhr,

in **Kuhlmanns** Wirtschaft zu Ersten. Bei genigendem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt. **B. Schwarting**, Rechnfhr.

**Musik!**

Jedermann kann sofort spielen. Das beliebteste Instrument der Gegenwart ist **Mengenhamer's Gitar-Zither** mit unterlegbaren Notenplatten. Patent-Nr. 60200 u. 63702. Von jedem sofort zu spielen. Niederlassung und Vertretung: **Herm. Band, Saarestr. 37, Ede Theaterwall.** Man veräume nicht, dies wunderbare Instrument in Augenschein zu nehmen.

**Bad- u. Grabetorf**

troden, im Schuppen Lagernd, empfiehlt zu den billigsten Preisen frei Haus **Kontor: Gerhartstr. 1. Aug. Dittmer.** **Rafede.** Im Armenhause steht eine gemästete Kuh zum Verkauf. **Frische Eier** a Duzend 60 s empfiehlt **Paul Danckwardt.**

**Stedinger Hof.**

**Sonntag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **Dehle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt. Bei hinfänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter labet ein **H. Nissen**, Aukt.

**Stedinger Hof.**

**Sonntag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **Dehle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt. Bei hinfänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter labet ein **H. Nissen**, Aukt.

**Stedinger Hof.**

**Sonntag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **Dehle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt. Bei hinfänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter labet ein **H. Nissen**, Aukt.

Zu verkaufen 2 beste trüchtige Schweine, welche Anf. Februar bezw. Mitte März ferteln. **Rafede. Chr. Schüb.**

**Wohnungen.**

Zu vermieten 2 Wohn- mit Schlafzimmern ohne Pension. **Ziegelbohrer 1. Eversten b. Oldenburg.** 1 Unterwohnung mit Land, 1 Oberwohnung an der Dfener Chaussee zum 1. Mai cr. zu verpachten. **B. Schwarting.**

**Oldenburg.** Zu vermieten eine Oberwohnung. **Dremer Chaussee 89.** Eversten. Zu verm. Unterwohnung mit Garten. **S. Nöbten, Maurermeister.**

**Bafenzen und Stellengefuche.** **Rafede.** Gesucht auf sofort ein Gefelle für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei. **S. Weinen, Bädermeister.**

**Per sofort**

ein kräftiger Kaufmännische gesucht im Alter von 14-16 Jahren. **Gebr. Sasse, Langestr. 88.** Umständehalber auf sogleich eine gute Köchin für ein großes Restaurant. Gute Zeugnisse sind erforderlich. **Alexanderstraße 1.**

**Ein Landwirtschafts-Gleve**

findet zu Osiern Stellung auf meinem Hofe. In meinem größeren Betriebe wird namentlich Gewicht gelegt auf Viehzucht und Pferde-(Hengst-)Anzucht. Auch große Milchwirtschaft. **Rosigeld nach Liebereinfunft. B. D. Peters, Laugehaus. Post- und Bahnstation Viermoor. (Offriesland.)**

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**R.-V. „Germania.“** **Donnerstag, den 19. d. M.: Versammlung.** Da einige wichtige, dringende Punkte zu erledigen sind, ersucht um allseitiges pünktliches Erscheinen **Der Vorstand.**

**Großherzogliches Theater.**

**Dienstag, 17. Januar.** 55. Vorst. im Ab. Gastspiel des Fräul. Clara Geldner vom Stadttheater in Zwickau. **Seimat.** Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann. **Raffenspiessung 7, Anjang 7 1/2 Uhr.**

**Bremer Stadttheater.**

**Mittwoch, 18. Januar: „Deron.“** **Donnerstag, 19. Januar: „Stück im Winkel.“** **Abt. 1. Herr Richard Bischoff als Gast. Freitag, 20. Januar: „Fulmann Henckel.“** **Sonntag, 21. Januar: „Uriel Acosta.“** **Uriel - Herr Richard Bischoff als letzte Gastrolle.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeigen.** **Eina Fiden. Wilhelm Gernede.** Verlobte. **Oldenburg, Januar 1899.** **Todes-Anzeigen.**

**Wilhelm Götting**

im 76. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seinen Kindern **Osar Götting, Emil Götting, Amalie Garmann,** geb. Götting. **Oldenburg, 15. Januar 1899.** Beerdigung am Donnerstag, den 19. Januar, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Harmoniestraße 6.

**Stedinger Hof.**

**Sonntag, den 23. Januar d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in **Dehle's** Wirtschaft zu Wunderloh statt. Bei hinfänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter labet ein **H. Nissen**, Aukt.

# 1. Beilage

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof- und Kammerrath Herr v. ...  
ist mit seiner Frau und Kindern ...  
über lokale Verhältnisse ...

Oldenburg, 17. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**Gezeiten, 16. Januar.** Am Freitag, den 20. d. M., feiert der hiesige Männergesangsverein sein 7. Stiftungsfest bei Herrn Holze („Tabenburger“). Der Kriegerverein Gezeiten feiert Kaisers Geburtstag laut Beschluß der letzten Versammlung am Sonntag, den 5. Februar, durch einen Ball im Vereinslokal. — Die im vorigen Herbst in Angriff genommenen drei Defen der hiesigst befindlichen Bäckerei des Oldenburger Konsumvereins sind jetzt soweit fertiggestellt, daß dieselben in Betrieb genommen werden können. Mit den schon vorhandenen drei Defen arbeitet die Bäckerei augenblicklich mit sechs Defen, man hofft damit den Anforderungen der Konsumvereins-Mitglieder für mehrere Jahre Genüge leisten zu können.

**Zwischenjahr, 17. Januar.** In der Jahres-Hauptversammlung des Kriegervereins wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Mit Einkünften wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Kom. S. Wittgen-Dierckens, als Stellvertreter Herr D. V. Berg, als drittes Vorstandsmittglied S. Grambart, als Schriftf. und Kassierf. J. S. Nierichs, als Inventarverwalter S. Manje, als Fahnenführer S. Werns, und als Fahnenjunker S. Manje und J. Sterns. Auch ein Vergnügungs-Ausschuß wurde wieder gewählt, aus demselben Mitglieder bestehend, die selber die einschlägigen Geschäfte zu besorgen hatten. Sieben frühere Soldaten wurden als Mitglieder aufgenommen. Zu Laufe des Jahres sollen, um den in der Gemeinde zerstreut wohnenden Mitgliedern gefällig zu sein, in den verschiedenen Bauernschaften mehrere Versammlungen abgehalten werden. Im April geht man sich in Rabben's Wirtshaus in Nishausersfeld zu versammeln, im Mai bei S. Brütjen-Hartenstroß, im Juni bei S. Krüger-Etern, im Juli bei S. Krüger-Dünweg, im August bei S. zu Klampen-Hofrup und im September bei D. zur Voge-Elmendorf. — Zum geistlichen Abend am 29. d. M. wird fleißig gelebt, in den nächsten Tagen kann die Generalprobe stattfinden. — Der zum Besten der Handwerker-krankenpflege in Eilers' Saal veranstaltete Ball war gut besucht, es mügen gegen 250 Personen anwesend gewesen sein. Die Krankepflege kann daher auf einen effikalistischen Fußfuß rechnen. — In Lüdens' „Grüner Hof“ wurde am Sonntag von einer Theatergesellschaft das Schauspiel „Kapitän Drehsus“ aufgeführt. Die aus 10 Personen bestehende Truppe hat nach den Aufzeichnungen der Besucher gut gespielt. Das Senatsprotokoll behandelt in 5 Akten die Verhaftung, den Abschick, Gerichtsverfahren vor dem Kriegsgericht, Jola vor den Schwabern, auf der Teufelsinsel. Der Schluß bildete ein Tableau: Glaube, Liebe, Hoffnung.

**S. Bant, 16. Januar.** Der Bürgerverein „Gemeindewohl“ hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Nach dem Bericht des Kassierers balancierten am Jahresschluß Einnahme und Ausgabe und wurde dem Kassierf. Dehaghe erteilt. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 218. Dann wählte man zum ersten Vorsitzenden Herrn Nierichs, zu dessen Stellvertreter Herrn Wiersch, zum Schriftf. Herr Stege (für Herrn Böcker), zum Kassierf. Herrn Stünkel und zum Beisitzer Herrn Maharens. Zu Neuwahlen bestimmte man die Herren Schußmacher und Werner. Da die bei Herrn Sandmeyer abgehaltenen Schwelgerfeier nur schwach besucht war, ist der Verein nicht abgeneigt, Herrn S. zur Deckung der Kosten einen Zuschuß aus der Vereinskasse zu bewilligen.

**S. Bant, 17. Januar.** Nach einer Besichtigung des

evangelischen Oberlehrerkollegiums sollen an der Schule zu Neubremen B mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 sämtliche acht Klassen besetzt werden.

**11. Gatten, 16. Januar.** Die Möglichkeit, daß hier die Volkshausstätte errichtet wird, beschäftigt fortgesetzt die Gemüter. Ein sehr geeigneter Platz bietet sich neben der prächtigen Holzung „Schierensbüchen“. Das Terrain ist gegen die Ost-, Nord- und Westwinde durch die Waldung geschützt und liegt nur nach Süden offen. Zur weiteren Verpachtung in der Angelegenheit ist vom Herrn Gemeindevorsteher auf Sonntag Nachmittag 4 Uhr eine öffentliche Versammlung in Wwe. Stallings Wirtshaus einberufen.

**(c) Von der Geest, 16. Januar.** Für die Hauptfrucht, den Roggen, ist die unwinterliche Witterung keineswegs gedeßlich. Wenn nicht bald ein gehöriges Froittwetter einsetzt und damit eine Stöckung im Wachstum herbeigeführt wird, so liegt die Annahme nahe, daß analog dem verfloßenen Jahre, die Ernte viel Ertrag, aber wenig Korn bringen wird. Der Roggen sieht jetzt durchweg zu üppig und zu dicht.

**j. Amelshausen, 16. Januar.** In einem kleinen Umkreise werden demnach 3 Molkeereien in Betrieb sein, und zwar in Großnetken, Hunslofen und Moorbeck. Die neue Molkeerei in Großnetken gebent der Wessler, Herr Hesse-Wildeshausen, mit Mai d. J. eröffnen zu können. Alle drei bezahlen die Milch nach Bieren, nicht nach dem Fettgehalt. Der gezahlte Preis schwankt bei den Molkeereien in Hunslofen und Moorbeck zwischen 5—6 Pfg., je nach der Jahreszeit. Die Molkeerei in Großnetken hat den Preis auf 6 Pfg. der Liter festgelegt. Immer mehr bricht sich unter den Landleuten die Erkenntnis Bahn, wie zuvordem eine Molkeerei ist, sie bietet ja einmal Gelegenheit, die Milch mit gutem Vorteil zu verwerthen, dann aber auch entbehrt die Viehzucht in mancher Mühe und Arbeit. In Orten, wo keine Molkeereien vorhanden oder solche schlecht zu erreichen sind, hat man sich Milchcentrifugen angeschafft.

**j. Berne, 16. Januar.** Aus den Nachrichten über den Zustand des Armenwesens in der Gemeinde Berne im Rechnungsjahr 1897/98 entnehmen wir folgendes: An Kapitalvermögen ist vorhanden: 1. für die Armenkasse 15,551 M. 21 Pfg., dessen Zinsen zu den laufenden Ausgaben verwendet werden. 2. für die Schindliche Stiftung 4754 M. 64 Pfg., deren Zinsen an hilfsbedürftige Personen, welche noch nichts aus der öffentlichen Armenpflege erhalten haben, an sogenannte verächtliche Arme, verteilt werden. Armenunterstützungen haben erhalten 64 Personen, nämlich: 1. 30 Partialarme, wofür bezahlt sind 2729 M. 47 Pfg., mithin pro Kopf rund 90 M. 98 Pfg., dagegen sind im Vorjahre bezahlt 89 M. 99 Pfg., für das vorliegende Jahr also pro Kopf 99 Pfg. mehr. 2. Totalarme im ganzen 34, einschließl. 7 Geisteskrante, wofür bezahlt sind 4224 M. 15 Pfg., für letztere sind aus der Amtsverbandskasse erlattet 1770 M. 60 Pfg., bleiben 2453 M. 55 Pfg., ergibt pro Kopf der 27 Armen rund 90 M. 87 Pfg. Dagegen sind im vorigen Jahr pro Kopf bezahlt 87 M. 28 Pfg., mithin für das vorliegende Jahr pro Kopf 7 M. 41 Pfg. weniger. — Von den Einkünften der Schindlichen Stiftung sind 3 Personen bzw. Familien mit rund 140 M. unterstützt. Die erbobenen Armenbeiträge im Betrage der siebenmonatigen Einkommensteuer betragen 8206 M. 44 Pfg. und zwar pro Kopf der Bevölkerung (3508 Einwohner) 2 M. 34 Pfg. Die Ausgaben für die sämtlichen Armen betragen 8656 M. 27 Pfg., mithin pro Kopf der Bevölkerung 2 M. 47 Pfg. Die Partialarmen sind durch Bezahlung von Monatsgehältern, Miete, Nahrungsmitteln unterstützt worden, während die Totalarmen bei Privatleuten untergebracht sind.

**f. Barel, 15. Januar.** In gestriger Hauptversammlung des Barel'schen Turnerbundes wurde beschloßen, das dies-

jährige Stiftungsfest am 12. März zu veranstalten. Nachmittags soll in der Turnhalle Schautänze stattfinden und abends im „Tivol“ ein Kommer mit Damen, welcher durch turnerische und humoristische Aufführungen verziert wird. Das Fest sollen die Turner Hübler, Laddien, Luks und Wienten vorbereiten. Der hiesige Damenturnverein und einige befreundete Vereine sollen eingeladen werden. — In heutiger Generalversammlung des Gesangsvereins „Frosfinn“ wurden in den Vorstand gewählt bzw. wiedergewählt: G. Thellen, 1. Vorsitzender, J. Janzen, 2. Vorsitzender, Balmann, Kassierer, D. Christian, 2. Kassierer, S. Christians, Schriftf. u. W. Hühner, Fahnenführer. Der Kassenbestand beträgt 146,00 M. Am 24. d. M. soll ein Tanzfrühstück stattfinden.

**Barel, 13. Januar.** Die Generalversammlung des Turnvereins Barel, welche im Lokale des Turnvereins H. Weidner abgehalten wurde, war zahlreich besucht. Der Kassierer erlattet zu nächst einen Bericht über das letzte Wintervergehen. Derselbe ergab nach Abzug aller Unkosten einen Ueberschuß von 17 M. 20 Pf. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Derselbe ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender G. Maas, 2. Vorsitzender Ernst Korn, 1. Turnwart Wendling, 2. Turnwart Rud. Kassierer G. Heuer, Schriftf. R. Bernert, Zeugwart G. Hinemann. Zu Neuwahlen wurden ernannt: Hühner, Krüger und Grube. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Darauf gab der Kassierer noch ein kleines Resümee über den Verein seit seiner Gründung und machte die erfreuliche Mitteilung, daß der Verein außer sämtlich bezahlten Geräten über ein Vermögen von 25 M. verfüge, während 1893 noch 700 M. Schulden für Turngeräte usw. dagewesen seien. Dann wurde noch verschiedenes über das am 27. d. M. durch Schautänze und Ball im „Schützenhof“ abzuhaltende Stiftungsfest beraten, u. a. auch über die Aufführung von Pyramiden, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil“ schloß. — In dem gestrigen durch Herrn Auktionator Weber für Herrn Gebr. Bunt aus Wittmund bei Fr. Jürgens' Gasthause hierelbst abgehaltenen Schweineverkauf wurden durchgehend gute Preise erzielt. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 12—18 Wochen 30—42 M.

**Ans der Wesermarsch, 16. Januar.** Aus dem Jahresbericht des Vorstandes des oldenburgischen Wesermarsch-Herdbuchvereins über das Jahr 1897 sei noch folgendes hier mitgeteilt: Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im Laufe des Berichtsjahres 1897 nicht vorgekommen. Die Beteiligung am Herdbuch hat, wie im Berichte mit freundlicher Gemüthsstimmung hervorgehoben wird, im Jahre 1897 gegenüber dem Vorjahre, sowohl in Bezug auf die Zahl der Mitglieder als auch auf die Zahl der eingetragenen Tiere, zugenommen. Im Berichtsjahre 1897 waren im ganzen 720 Tiere eingetragen (111 Bullen und 609 Kühe und Quenen) gegen 659 Tiere (92 Bullen und 567 Kühe und Quenen) im Jahre 1896. Die Zahl der Mitglieder hat gegenüber 1896 einen Zuwachs von 42 Personen aufzuweisen. Sie stieg von 384 auf 426 und hatte im Jahre 1898 bereits 450 überschritten. Erfreulicherweise ist in sämtlichen Abteilungen, mit Ausnahme Landwirthden, wo sie unverändert geblieben, die Mitgliederzahl gestiegen. Die größte Zahl neuer Mitglieder hatte im Berichtsjahre die Abteilung Esstisch aufzuweisen, nämlich 10. Dann folgt Burgha mit 9, Schwei mit 8 usw. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Abteilungen stellt sich wie folgt: Abteilung Verne 77, Abbehausen 69, Burgha 69, Esstisch 58, Esstisch 48, Esstisch 32, Schwei 31, Hammelwardemoor 19, Brafe-Strickhausen 12, Landwirthden 11. Die Kassenverhältnisse waren am Schluß des Berichtsjahres 1897 sehr günstig. Die Gesamteinnahmen des Herdbuchvereins betragen zuzüglich des Kassenbestandes aus 1896 in Höhe von 6032,47 M., 11,519,95 M. Den Einnahmen standen an Ausgaben 3427,53 M. gegenüber, jedoch sich am Schluß des Rechnungsjahres 1897 ein Ueberschuß von 8092,42 M. ergab. Betreffs der Kosten der hamburger Ausstellung sei erwähnt, daß sich hier ein Ueberschuß

## Aus Kunst und Wissenschaft.

„Die Krone“, ein neues Schauspiel von Anton v. Perfall, wurde dieser Tage im mündener Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt. Das Stück fand eine überaus freundliche lokalpatriotische Aufnahme. Vor strenger Kritik dürfte es jedoch nicht bestehen können. **Wrahms' Nachlaß.** In wener Künstlerkreise ist seit der Nachricht, daß der oberste Gerichtshof in Sachen des Nachlasses Johannes Wrahms' zu Gunsten der in Deutschland Lebenden, auf das Erbe Anspruch erhebenden Personen entschieden hat. Bekanntlich waren von Wrahms der wener Musikgesellschaft und dem hamburger Kreisverein 300,000 Gulden vermachelt worden, doch schloß diese Kodizill-Bestimmungen die Unterchrift von Wrahms.

**Zum Weisheit deutscher Männergesangsvereine** wird der „Nationalist“ u. a. aus Kassel geschrieben: Wie bereits jetzt steht, wird das Kaiserpaar in den Tagen des 26. bis 27. Mai hier in Kassel residieren, um dem Weisheit der deutschen Männergesangsvereine beizuwohnen. Die Ueberreichung des Preises an den siegenden Verein wird diesmal persönlich durch die Kaiserin erfolgen. Es werden an 10,000 Sänger erwartet.

**Auf das Verhältnis zwischen Ludwig II. von Bayern und Richard Wagner** werden ein interessantes Licht die Briefe des bayerischen Königs an den bayrischen Minister, die in der wener Zeitschrift „Die Wage“ veröffentlicht werden. Sie stammen aus dem Jahre 1865, also aus einer Zeit, da die Gemüthskrankheit des Monarchen noch nicht offen zum Ausbruch gekommen war. Am 30. August beginnt der König einen Brief folgendermaßen: „Herrn Grafen.“ Mein Altes. Der Brief meiner Seele läßt mir keine Ruhe; ich muß heute noch einige Zeilen an den Zerkleinerer schreiben, an dem Tage, der mich durch Ihren gütlichen Brief unendlich glücklich machen wird. — Ja, ich will Ihnen treu bleiben bis zum letzten Athemzuge. Will Sie können mit möglichstem Eifer! Ich will Ihnen nicht zu fern sein. — Hört diesen Schreier, Manen des bayerischen Königs, Herr Graf, gib Deinen Segen! — Unter dem 5. September schreibt Ludwig II.: „Mein Einziger! mein gütlicher Freund! Endlich finde ich einen freien Augen-

blick, endlich komme ich dazu, dem Geliebten für den überlanten Entwurf zum „Bacchus“ aus tiefer Seele zu danken, die Flamme der Begeisterung erlassen mich; mit jedem Tage wird sie glühender, meine Liebe zu dem, den ich einzig liebe auf dieser Welt, der meine höchste Freude, mein Trost, meine Zuversicht, mein alles ist! O Bacchus, wann wirst Du geboren werden? Ich bete sie an, diese höchste Liebe! — das Besessene, das Aufgehende in den qualvollsten Seiten des Wahnwunders! Wie hat mich dieser Stoff ergriffen! — Ja, diese Kunst ist heilig, ich verleihe, erhebe die Religion. Wie sehr ich mich nach Ihnen; selig kann ich nur bei Ihnen sein! — Hier verleihe ich unruhige Tage; ich werde am Sonntag mich wieder hinauf flüchten in die heilige Ruhe der Natur, in die reine Luft der Berge; dort werde ich endlich wieder aufatmen können nach den Mühen betagter Tage, lästiger Besuche, dort oben in wonniger Einsamkeit, auf Bergeshöhe, werde ich die mir so mühsame Ruhe finden. Geliebter, wir wollen uns trenn stets zur Seite stehen, das Ideal, welches uns begeistert, wird die Welt bereinigt bestehen, — o, wie liebe ich Sie, mein angebeteter, heiliger Freund! — O könnten wir doch immer zusammen sein; in München müssen wir uns in jeder Woche wenigstens einmal sprechen; länger halte ich es nicht aus, ohne meine Einzigen zu sein; Ruhe, Ruhe brauche auch ich so notwendig, hier konnte ich sie gegenständig nicht finden; oben wird sie gewonnen werden! Weiß ich den Geliebten wohlgenut, so bin ich auch, mein Denken und Fühlen geht einzig auf ihn, könnte ich bald von ihm hören! — Heil und Segen dem Einzigen!“

**Ueber das sogenannte Grab des Romulus**, von dessen Auffindung aus dem Forum Romanum wir kürzlich berichteten, geht der mündener „Allg. Zig.“ jetzt die einschlägige Nachricht, daß man in der Via Sacra ein nur wenige Quadratmeter umfassendes Gemäße aufgedeckt hat, welches mit großen schwarzen Steinen gefläßt ist. Diese Steine unterscheiden sich bedeutend von den anderen, mit denen das Forum gepflastert war, und man nimmt an, daß dieselben aus Griechenland in der Nähe von Nauplia herbeigekollt wurden. Man spricht ferner davon, daß das Grab Romulus' mit schwarzen Steinen gepflastert sei, und man

glaubt daher, das richtige Grab gefunden zu haben. Andere Beweise für diese Hypothese wurden nicht erbracht.

**Von der russischen Zenfur.** Seit mehreren Wochen lagen in allen größeren Städten des russischen Reiches Hunderte von Exemplaren des neuen Werkes von Dr. A. Klein-Schmidt, Universitätsprofessor in Heidelberg, „Drei Jahrbücher der russischen Geschichte (1598—1898)“, und vergeblich ist seit der Genehmigung zu ihrem Verlaufe erachtet worden. Wenn es auch einzelnen Buchhändlern gelungen sein mag, einige Exemplare den Schranken der Zensur zu entziehen, so liegt doch die große Mehrzahl unter Siegel und Schwabhan der Zensurbehörden. In dem Buche stehen Dinge, die sonst überall von der Zensur gestrichen zu werden pflegen, wie z. B. in dem Kapitel V. „Die letzte Romanow“ und Kapitel VI: „Der erste Goltzow“. Vom Verfasser wird zu B. die Frage, wer der Vater Katharina's II. war, definitio in dem Sinne gelöst, daß dies nur der Prinz Christian August von Anhalt-Zerbst gewesen sein könne. In der Defenschrift darf in Anbetracht des jetzigen Herrscherhauses nur als direkte Nachkommenchaft der Romanow bezeichnet werden.

**Von der deutschen Tiefsee-Expedition**, an der auch ein Oldenburger, der Privatdozent der Zoologie Dr. August Brauer aus Warburg, teilnimmt, veröffentlicht der „Reichsang.“ den neuesten, vom 5. November 1898 datierten, Bericht. Ihm entnehmen wir folgendes: Bei dem Eintreffen vor Japan fiab, am 26. Oktober, war die See ungewöhnlich ruhig. Es galt, die günstigen Witterungsverhältnisse zu benutzen und ohne Aufenthalt die wegen ihrer Stürme berüchtigte, der Südwende des Raps vorgelagerte Agulhaes-Strom und den warmen Agulhaes-Strom zu unteruchen. Während der zehntägigen Fahrt blieb das Wetter günstig, so daß nicht weniger als 28 Dreifüßler mit den Grundnetzen ausgeführt werden konnten. Auf eine gründliche Untersuchung der auf der Agulhaes-Bank angelegten Fauna wurde Wert gelegt, da einerseits die früheren Expeditionen die Bank umflosseten, und andererseits ihre Lagerung zwischen den indischen, atlantischen und subantarktischen Stromgebieten eine eigenartige geographische Stellung voraussetzt. Es war

ergeben hat, der jedoch bei der dresdener Ausstellung völlig wieder verbraucht werden wird, da hier voransichtlich ein Defizit von 800 bis 1000 Mk. entsteht. — Der Bericht schließt mit der Bitte an die Mitglieder, auch fortan für die Bestrebungen des Vereins nach jeder Richtung hin wirken zu wollen. — Bei dieser Gelegenheit sei noch des Beschlusses der letzten Generalversammlung Erwähnung getan, nach welchem die in diesem Sommer in Frankfurt a. M. stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit einer Kollektion Weismarsch-Heubuchvieh besichtigt werden soll. Die Auswahl dieser Tiere wird dem Vernehmen nach bei der demnächst vorzunehmenden Nachsorge für das Heubuchvieh seitens der Römungskommission vorgenommen. In Bezug hierauf wurde weiter noch beschlossen, an diejenigen Besitzer, deren Tiere für die Ausstellung ausgewählt, bei der zweiten Auswahl jedoch zurückgewiesen werden, eine Entschädigung von 50 Mk. für Bullen und von 40 Mk. für Kühe und Dünen zu zahlen.

4. **Wilhelmshaven**, 15. Januar. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft herrscht augenblicklich eine außerordentlich lebhafte Thätigkeit. Dieselbe erstreckt sich zunächst auf die Instandsetzung der vier Minenschiffe der ersten Division, welche im nächsten Monat die Werft verlassen soll, um mit den Frühjahrsübungen zu beginnen. Am weitesten sind die Arbeiten beim Panzerschiff „Weißenburg“ vorgeschritten, welches gestern das Dock verlassen hat. Das letztere ist nunmehr vom Panzer „Brandenburg“ befreit, welcher zunächst einen neuen Anstrich der Unterwasserseite erhalten wird. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hat die Arbeiten ebenfalls so weit beendet, daß er in den nächsten Tagen das Dock verlassen wird, wodurch dann Platz für „Wörth“ geschaffen wird. Sehr eifrig wird an dem neuen Minenschiff „Kaiser Wilhelm II.“, einem Schwerepanzer, „Kaiser Friedrich“, gearbeitet. Der Panzer liegt am Südbau der Werft vertaut und giebt Hunderten von Arbeitern Beschäftigung. Der Panzergerüst ist fast vollständig angebracht, nur am Bug fehlen noch die letzten Platten. Ihren Platz füllen vorläufig die Holzunterlagen aus, welche zwischen Panzer und Schiffshaut behufs gründlicher Befestigung des Panzers eingelegt werden. Die einzelnen aus Nickelstahl hergestellten Platten verjüngen sich nach dem Bug hin. Eine Platte am Bug wiegt über 18,000 Kilogramm, eine solche aus der Mitte 22,000 Kilo. Die Platten entstammen den Kruppischen Werken und beanspruchen auf dem Vahitransport je eine Lokomotive für sich. Die Arbeiten am Panzer „Kaiser Wilhelm II.“ sollen demnächst beschleunigt werden, daß das Schiff am 1. Oktober d. J. in Dienst gestellt werden kann. Auf diesem Neubau hat die Werft den Umbau des Panzerschiffes 3. Klasse „Württemberg“ in Arbeit. Das Schiff erhält gleich seinen Schwerepanzern „Baden“ und „Bayern“ neue Kessel und moderne Armierung. Einen neuen Schornstein hat der „Ujo“ eingeseht. Kleinere Instandsetzungsarbeiten werden an den Krupppanzern „Beowulf“ und „Fritjof“ vorgenommen, die in nächster Zeit ihre Übungsfahrten wieder aufnehmen. Einem sehr umfangreichen Umbau wird das Artillerieschiff „Wass“ unterzogen. Das Schiff, welches seit einer langen Reihe von Jahren im Dienst sich befindet, hatte die Kessel so stark abgenutzt, daß eine Erneuerung derselben unumgänglich notwendig erschien. Es sind deshalb vier neue Kessel eingelegt worden. Zu diesem Behuf mußte das Oberdeck und Batteriedeck aufgerissen werden. Um den Dienstbetrieb nicht zu hindern, wurde die Verlegung auf das frühere Panzerschiff (jetzt Hoenschiff) „Kronprinz“ überführt. Nur der Kommandant, einige Offiziere und Desoffiziere blieben auf dem Artillerieschiff. Letzteres liegt am Nordbau dicht neben „Kronprinz“ und ist mit diesem durch eine Leitung verbunden. Während des Einbaues der Kessel wird auch die Offiziersmesse einer Ausbesserung unterworfen. Derselbe wird demnächst beendet sein, sobald das Festen, welches die Offiziere der Inspektion der Marine-Artillerie an Kaiser's Geburtstag abhalten, schon in der Messe stattfinden kann. Die übrigen Ausbesserungsarbeiten sollen Anfang März abgeschlossen werden, sobald das Schiff Mitte März nach Kiel in See gehen kann.

voreilig, über den Charakter der jetzt erdeuteten Organismenwelt ein Urteil zu fällen. Und es möge der Hinweis genügen, daß die Mitglieder oft überaus viel, zwischen fremdartigen Formen solche aufzufinden, welche in hohem Maße mit unsrer nordischen — speziell auch aus der Nordsee bekann — übereinstimmen. Da die Netze bisweilen einen außerordentlichen Reichtum an Organismen aus größeren und geringeren Tiefen — im allgemeinen zwischen 100 und 600 Meter — an die Oberfläche beförderten, so wird das gesammelte Material die Zoologen später voraussichtlich in den Stand setzen, ein sicheres Urteil über den Charakter der Fauna in tiergeographischer Hinsicht zu fällen. Bei den Arbeiten auf der Alghas-Bank stellen sich ungewöhnliche Schwierigkeiten ein. Während aus größeren Tiefen die Netze tadellos erhalten an die Oberfläche kamen, zeigte sich auf der Bank feinerer und felsiger Untergrund, und zwar häufig da, wo die Seletaren sandigen Boden angeden. Da zudem vielfach bei hohem Seegang zu arbeiten war, so gingen drei Grundnetze, die sich zwischen Felsen eingeklemmt hatten, verloren. Auch bei den ozeanographischen Untersuchungen stellten sich namentlich im Bereiche des Alghas-Stromes ähnliche Schwierigkeiten heraus. Die englischen Seletaren vergleichen in dieser Region eine größere Zahl abgetriebener Holzungen, welche bemerken lassen, daß die auch jetzt empfindbare starke Strömung das Holz am Ertrinken des Grundes verhindert. Es gelang indessen, in dem Strome selbst eine Leitung bis zu dem Grunde mit 1030 Meter Tiefe folgen. An der Westseite der Bank wurden in südwestlicher Richtung hintereinander liegende Zielnetlungen an die Oberfläche in die Art des Abfalls der Alghas-Bank in die alantische Tiefsee. Neben den Arbeiten mit dem Grundnetzen wurde nicht verkannt, die für quantitative und qualitative Untersuchungen bestimmten Planktonnetze in geringere und größere Tiefen hinabzulassen (bis zu 2000 Meter) und die für chemische und bakteriologische Untersuchungen bestimmten Grund- und Wasserproben aus verschiedenen Schichten zu entnehmen.

## \* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, den 14. Januar.

Die II. Strafkammer hatte heute nachstehende Anklagesachen zu entscheiden:

1. Gegen den Hausjohann Carl Meyer aus Buttelborn, wegen eines Jagdvergehens. Der zur Verlesung gelangte Anklageschluß geht dahin, daß dem Meyer zur Zeit gelegt wurde, am 30. Sept. v. J., also innerhalb der gesetzlichen Schonzeit und auf Gründen, wo er zu jagen nicht berechtigt war, die Jagd auf Hasen ausgeübt zu haben. Der Angeklagte stellte dies energisch in Abrede. Zur Verhandlung waren zwei Zeugen geladen worden, und aus deren Befundungen ging zur Genüge die Schuld des Angeklagten hervor. Die Zeugen waren zum Lande mit Weidweiden beschäftigt, und dabei hörten sie einen Schuß fallen. Sie wurden dadurch aufmerksam gemacht und sahen auf den Ländereien der Witwe Koopmann einen Jäger, worauf sie beschloßen, den Nimrod zu fangen. Der Jäger merkte alsbald, daß er verfolgt wurde; er ergriß das Hasenpanier und warf auf der Flucht den in ein Taubenloch getretenen Freund Lampe in eine Reithalbe. Die Verfolger holten den Flüchtling bis auf 5 Schritte Entfernung ein und gaben, nachdem sie ihm zugerufen hatten, daß er erkannt sei, die weitere Verfolgung auf. Trotz dieser erdrückenden Beweise bestritt der Angeklagte heute die Thätigkeit. Dem Verteidiger blieb mit Rücksicht auf die Beweishaltung lediglich die Pleiderei für eine milde Strafe übrig. Das Gericht schloß sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mk., verhängte auch die Konfiskation des benutzten Jagdgewehrs.

2. Wider den Marktbezieher Heinrich Widdendorf aus Odenburg, z. Zt. hier in Haft, wegen eines Vergehens gegen § 234 des Str.-G.-B. (Glücksspiel). Der Angeklagte hielt unter Anklage, im September v. J. auf dem Markte zu Odenburg aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben, indem er gegen Zahlung eines Einlasses mittels Würfel um Geld spielte. Dem Angeklagten war mitgeteilt worden, auf dem Markte kleinere Gegenstände auszuweisen zu lassen, dagegen war ihm das Spielen um Geld besonders untersagt worden. Gleichwohl betrieb er letzteres vorzugsweise und war die Verletzung der Gegenstände eigentlich nur ein Auswärtsgang. Es sind mehrere Personen ganz gehörig gerufen worden. In der heutigen Verhandlung bestritt der Angeklagte jede Schuld, was ihm aber, da die Geschädigten als Zeugen geladen worden waren, wenig nützte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

3. Gegen den Landmann Johann Bubogel aus Schwini wegen Wechselfälschung. Der Angeklagte befand sich seit langer Zeit in Geldverlegenheiten. Er hatte sich nun gegen einen unter Bürgerschaft des Landmanns Müller ausgestellt, am 8. Mai v. J. fälligen Wechsel vom dem Rentier Böger in Höhe 600 Mk. beschafft, konnte aber zur Verfallzeit den Wechsel nicht einlösen. Er begab sich daher zu Böger, um die Prolongation des Wechsels zu erwirken, was aber von dem Gläubiger, der sich inzwischen nach den näheren Vermögensverhältnissen des Schuldners erkundigt hatte, abgelehnt wurde. Der Betrag wurde eingeklagt, und mußte der Bürge Müller die Summe bezahlen. Der Angeklagte stellte nun, um sich weiter zu helfen, einen neuen Wechsel aus und führte darin als Bürgen einen Landmann X. Langen auf. Die Unter schrift der Bürgerschaftsbekanntmachung ließ er durch seinen Sohn Friedrich Bubogel ausfüllen, und ließ der Angeklagte dieselben heute wegen Wechselfälschung unter der Anklage. Er meinte, daß er geklagt habe, sich durch diese Manipulation zunächst helfen zu können, eine betrügerische Absicht habe er dabei nicht gehabt. Das Urteil lautete, da der Angeklagte bislang unbeschäftigt ist, auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, worauf ihm 14 Tage Untersuchungshaft anzurechnen wurden.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber seiner Verantwortung.)

### Handwerkerverkammer.

(Entgegnung an Herren X. Y. und Z.)

Unter vorstehender Chiffre brachte die Nr. 12 der „Nachrichten für Stadt und Land“ einen Artikel, welcher zugeben dem Verband der Handels- und Gewerbevereine und den Handwerkern vermittelnd bzw. verhörend wirken soll. Da der Artikel geeignet ist, die Konturen der Sachlage zu verzerren, so ist es im Interesse aller Handwerker, auch derjenigen, welche dem Verbande angehören, notwendig, sofort nachzugehen. — Zunächst wird gesagt, man schwebere Meinungen in die Menge und bezieht dies auf die Zuständigkeit des Verbandes. Geht nicht aus dem Bericht der „Nachrichten“ über die Versammlung hervor, daß sowohl Herr Willers als auch der Einleger dieses für die Zuständigkeit des Verbandes eingetreten seien? Ob die entgegengesetzten Meinungen auch etwas Treffendes enthalten, werden die weiteren Ausführungen ergeben. Was nun die Rollen anbetrifft, so kann man verschiedener Ansicht darüber sein, welches die praktischste Aufbringung derselben ist. Man vergesse aber nicht, daß dies im Grunde genommen vorläufig Sache der Regierung ist. Die Handwerkskammer wird dem Gesetz entsprechend errichtet, ob dem Handwerker das nun recht ist oder nicht; die Rollen dafür sind von der Landes-Centralbehörde vorzuschreiben (§ 103 v.). Was nun die Anzahl der Vereine resp. Handwerker betrifft, welche sich in Disposition gegen den Verband der Handels- und Gewerbevereine befinden, so ist dieselbe eher höher als niedriger, denn die Bildung der Vereine wurde gerade zum Teil durch die Opposition veranlaßt, so daß diese Mitglieder sich sogar Mann für Mann zu unserer Auffassung der Sachlage bekamen. Ferner wird immer herbeigehoben, der Verband habe seinen vor 4 bis 5 oder noch gar vor 20 Jahren die Pflicht gehabt, eine Handels- und Gewerbekammer zu gründen; hat aber das etwas mit der Sache zu thun? Es handelt sich nur darum: was der Verband am 26. Juli 1897, als das Handwerkesgesetz in Kraft trat? Er war ein einfacher Verband von Vereinen, hatte die Rechte der juristischen Person und erhielt einen Staatszuschuß, wofür er die Interessen des Handels und des Gewerbes des Gezeigen entsprechend zu vertreten hatte. Der § 103 a, welcher wie folgt lautet: „Die Landes-Centralbehörden derjenigen Bundesstaaten, in welchen andere gesetzliche Einrichtungen (Handels- und Gewerbevereine, Gewerkschaften) zur Vertretung der Interessen des Handwerkes vorhanden sind, können diesen Körpern die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammer übertragen, wenn ihre Mitglieder, soweit sie mit der Vertretung der Interessen des Handwerkes betraut sind, aus Wahlen von Handwerkern des Kammerbezirks hervorgehen und eine getrennte Abstimmung der dem Handwerker angehörigen Mitglieder geschieht“ — trifft also für den Verband nicht zu; er ist keine gesetzliche Einrichtung, sondern er wollte, in dem er sich zur Kammer umwandeln, erst eine solche werden. Was war nun die Folge? Das Gesetz trat also mit dem

26. Juli 1897 (Artikel 9) in Kraft. Da heißt es nun (§ 103): „Zur Vertretung der Interessen des Handwerkes ihres Bezirkes sind Handwerkskammern zu errichten.“ Was war nun die Pflicht des Verbandes? Er hatte die Aufgabe, den Handwerkern behülflich zu sein bei den Vorbereitungen, denn dafür bekommt er doch auch kein Geld! Was hat er? Er ließ im ganzen Lande Vorträge halten, welche die Errichtung einer kombinierten Kammer bezweckten, deren Einführung gesetzlich gemindert mehr gestalter war. Im Artikel 9 der Uebergangsbestimmungen heißt es ausdrücklich: „Dieses Gesetz tritt, soweit es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, sofort in Kraft.“

Es fragt sich nun, wie weit es möglich, daß der Verband die gesetzlichen Bestimmungen unbeachtet ließ? Wofür hat er seinen wissenschaftlich gebildeten Geschäftsführer, der nicht nur den Sinn der einzelnen Paragraphen, sondern auch den eigentlichen Charakter des ganzen Gesetzes erkannt muß? Und welches ist der Zweck des sogenannten Handwerkesgesetzes? Es bezweckt eine Aussonderung des Handwerkes; es soll auf seine eigenen Füße gestellt werden, damit es für seine eigenen Interessen sorgen kann und muß! Woraus geht das hervor? Die Wahlen zur Handwerkskammer können nur von Innungen und solchen Vereinen vorgenommen werden, die mindestens zur Hälfte aus Handwerkern bestehen und sich die Förderung gewerblicher Interessen zur Aufgabe gemacht haben (§ 103 a). Solche gemischten Vereine müssen sich fortan also stets kontrollieren lassen, ob sie auch zur Hälfte aus Handwerkern bestehen, und diese letzteren sind stets der Gezeige ausgesetzt zur Handwerkskammer nicht wählen zu können. Also die Bildung von Handwerksvereinen und Innungen ließt das Wahlrecht. Aber es geht noch weiter. Handwerker, welche zugleich einer Innung und einem gewerblichen Vereine angehören, müssen in der Innung wählen, wenn sie ihr Wahlrecht ausüben wollen. Also Innungen müssen, wenn irgend möglich, gebildet werden. Warum legt der Gesetzgeber solchen Wert auf die Bildung von Innungen? Warum haben die Innungen Vorrang? Weil die Innungen die einzigen Korporationen sind, welche Aufgaben im Interesse des Handwerkes erfüllen müssen; also Opfer an Geld und Mühe zu bringen haben und von der Aufstichtsbekanntmachung gelöst werden können, wenn sie ihre Schuldigkeit nicht thun. Also für die Errichtung und Kräftigung von Innungen thätig zu sein, war gewissermaßen Aufgabe des Verbandes. Wie sollte er sich dazu? Die Vorträge konnten nur den Handels- und Gewerbeverein stärken, und man arbeitete gegen Gesetz und Recht des kombinierten Kammer. Wie sagte doch ein angesehenes Mitglied des Verbandes? „Die Innungen sind für uns gar nicht vorhanden.“ Und nun solle den Handwerkern gestattet sein, sich bei der Aufstellung eines Gesetzentwurfs für die Wahlordnung eventuell durch zwei Personen vertreten zu lassen! Hat nicht alles Entgegenkommen des Verbandes, seitdem die kombinierte Kammer gesetzlich ist, einen unangenehmen Beigeschmack gehabt? Mügte man nicht annehmen, daß er gestutzten und auf höhere Veranlassung auch diesen letzten Schritt that? Wir nehmen indes in dieser Sache getallene Worte gern zurück und sind erfreut, daß wir den Wert der Vertrauensstellung des Verbandes überschätzt haben. Dies ist unsere Stellung und Auffassung, und so lange der Verband uns nicht auf Grund des Gesetzes des Irrtums setzt, befindet er sich in einer fatalen Lage, die er sich aber selbst bereitet; er erntet nur das, was er gesät hat.

F. Weiffel.

### Entgegnung an Herrn Dr. Brandt.

Nr. 10 des „General-Anzeigers“ brachte eine Erklärung des Herrn Dr. Brandt, welche, soweit sie das Sachliche betrifft, nicht unbeantwortet bleiben darf, auf das Gebiet des Persönlichen werde ich Herrn Dr. Brandt nicht folgen. Der in Frage stehende Brief des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine, „anheim“, ist durch „Aufschuß“ der Handwerksvereine, „anheim“, ist durch „Entscheidung“ von 2 Mitgliedern an den Kommissionsberatungen, betr. Aufstellung eines Entwurfs für die Wahlordnung, zu beteiligen. Eine Anmerkung, daß höhere Ortes die Anregung dazu gegeben sei, enthält das Schreiben nicht. Dieses Schreiben wurde in der Versammlung nicht nur verlesen, sondern es ist auch von mehreren Mitgliedern angelesen worden. Am ganzen erwidert nun schon der vorstehende Artikel (X. Y. und Z.) diesen Gegenstand. Die Zusammenfassung der Kommission wird nun vorgenommen, indem der Verbandsvorstand sich durch Handwerker nach seiner Wahl ergäbe. Wo bleiben die Innungen, die Handwerksvereine, welche doch später die Beteiligten sind und das Wahlrecht ausüben haben? Daß in überaus bombastischer Weise die Mühe und das Ansehen des Verbandes durch den Ausdruck „anheim geben“ getraht ist, mag sein, aber was hat das mit der Sache zu thun?

F. Weiffel.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 17. Jan. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.	Anzahl	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un-	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. bis 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do.	93,80	93,35
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Komm. Anl.	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	—
3 pSt. do. do.	91,50	92,50
3 1/2 pSt. Schuldversch. der staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Odenburg (jetzt des Großherzogtums) (Länderb.)	100	101
3 pSt. Odenb. Bräunm.-Anleihe	131,90	132,70
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unfindbar bis 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,60	102,15
3 pSt. do. do.	93,30	93,35
3 1/2 pSt. Pr. Staats-Anleihe von 1898	—	—
4 pSt. Buijburger, Wildschützler, Stadt-Anleihe	100	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buijburger Anleihe, Gohentich	98	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pSt. Rinderberger Stadt-Anleihe	97,70	98,25
4 pSt. Curtin-Widderer Prior.-Diligationen	100,50	—
4 pSt. Moskau-Jaroslav-Archang. Gf.-Prior. gar.	100,20	100,75
4 pSt. Wladimir-Gif.-Prior. staatl. garant.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente	—	—
(Stücke von 10000 fl. und darüber)	—	—
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	—	—
3 pSt. Italienische Finanz-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	58,95	59,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,20	103,75
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	100,30	101



Staubfrei!

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

# Enameline!

die moderne Ofenpolitur.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Geruchlos!

**Gebrauchs-Anweisung.**  
 Enameline wirkt am besten mit Wasser verdünnt. Man trage oder mit einer Bürste vorzugsweise auf den warmen Ofen auf und reibe trocken nach.

Zu haben in allen Kolonial-, Drogen- und Eisenwaren-Geschäften.

## Großer Holz-Verkauf zu Lemmel.

Hude. Der Hausmann Joh. Heiners aus Helle läßt auf Würdemanns Stelle zu Lemmel am

**Freitag, den 27. Janr., morgens 10 Uhr.**

**3 bis 400 Eichen**

a. d. Stamm, schweres Schiffs-, Stiel-, Bau-, Wagen- und Ruhholz,

**80 Häufen Buchen = Brennholz,**

**100 Häufen besonders schieres langes Fuhrenholz,**

Sparren, Gerüstlatten und Doppellatten, öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz liegt auf festem Boden an der Oldenburg-Bremener Chaussee und 30 Minuten vom Bahnhof Wülfing.

G. Saverkamp, Aukt.

## Widerruf.

Hude. Der für den Hausmann Heiners auf Donnerstag, den 19. d. Mts., angelegte Holz- und Landverkauf auf Würdemanns Stelle zu Lemmel wird auf

**Freitag, den 27. Januar, morgens 10 Uhr.**

umgelezt. G. Saverkamp, Aukt.

Osternburg. Zu kaufen gesucht Roggen-, Hafer- und Buchweizenst. Zu erfragen bei F. Mohrman, Cloppenburgersstr.

## Zannen-Verkauf in Beckhau.

Notzede. Joh. Olmanns in Beckhau's Kuratoren lassen am

**Dienstag, den 24. Januar cr., nachm. 1 Uhr aufsd.**

150 Nummern gezeichnete Zannen, zu Sparren, Rammstählen, Nischen und Schleuten vorzüglich geeignet, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagenborn, Aukt.

## Verkauf von Wischland.

Westerholtsfelde. G. W. Stratmann zu Heidkamp läßt am Freitag, den 20. Januar cr., nachm. 3 Uhr, in Polleis Wirtschaft daselbst das von Neumann angekaufte Wischland:

1. die Wische zu Wehnen, Beschul, 2. das Wisch- u. Wischland, Deelen u. Voggenhöhl, zum Westerholt Düwelschoop in Abteilungen

mit sofortigem Eintritt öffentlich verkaufen, und ladet Kauflustige dazu ein

C. Hagenborn, Auktionator.

## Bieh-Verkauf.

Munderloh. Der Baumann Fr. Dammann daselbst läßt am

**Sonnabend, den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr,**

**1 schwere tiebige Kuh,** sämtlich nahe am Kalben,

**9 tiebige 3- u. 2-jährige Quenen,**

**16 tüchtige Schweine besser Klasse, nahe am Ferkeln,**

**50 Häufen Bohnenstangen, Dachschichte u. Brennholz** öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Saverkamp, Aukt.

Meine Kegelbahn ist noch Mittwoch und Donnerstag zu besetzen. S. Scheele.

12 Stück neue Heringe für 50 s empfiehlt Paul Dandwardt.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. C. d. Ober, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schür in Oldenburg.

## Weiden- und Heulands-Verkauf.

Hude. Der Hausmann Joh. Heiners aus Helle läßt von der angekauften Würdemanns Stelle zu Lemmel nachbenannte

### Ländereien,

als:

- 1) den 1/2 Anteil am alten Deich bei Sprump, groß 2,5988 ha,
- 2) die sogen. Zweelwiele bei Neuenwege, groß 2,5306 ha,
- 3) die große Weide aus der Sinter und Wülfinger Gemeinheit, gr. 4,7029 ha,

am Freitag, den 27. Januar, abends 6 Uhr,

in Rodieks Wirtschaft zu Sinter zum Verkauf aufsetzen.

Auch kommt dann für den Baumann Joh. Frege - Sinter dessen 1/2 Anteil an obigem Heuland, gen. alter Deich, für sich und auch beide Teile zusammen zum Verkauf.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.

G. Saverkamp, Aukt. Die besten Antragsstellen von Zechen Sagenbrahm treten wieder ein. Carl G. d. Pophanien. (C. Dinklage Nachf.)

## Wohnungen.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohn. mit Garten. Ehrenweg 9.

Zu verm. im Neubau 3. Ehrenstr. Unterw., enth. 2 St., 2 Kam., Küche, Kell., Stall, Garten. Nr. 270 A, 2 Oberw., enth. je 2 St., 1 Kam., Küche, Kell., Garten. Nr. 175 A.

G. Fiden, Krügerstr. 3. Zu verm. zum 1. Mai separate Oberw., 2 St., 3 Kam., Küche m. B. Keller, Waschl., nebst Cisterne usw. Sachstraße 6.

Zu verm. eine abtbl. Oberw. mit Garten im Heiligengeisthorviertel zu 280 M im neu erbauten Hause. Näheres bei Zimmermeister Lührers, Lindenstr. 21.

In einer Familie, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, findet noch 1 Schülerfreundliche Aufnahme. Anbieten unter N. P. 100 an die Exped. d. Bl.

Obersten. Zu vermieten auf Mai eine geräumige Unterwohnung mit Gartenland. G. Wühlenschied, Hoherstraße.

## Mietgesuch.

Umständehalber auf sofort ein kleiner Laden mit Wohnung. Offerten unter H. P. 125 werden bis zum 20. d. Mts. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bel. 1 möbl. St. ohne Bett o. unmöbl. für e. Schneiderin. Zu erk. Jakobstr. 7a oben.

Zu verm. zum 1. Mai beg. Unterw. mit Zub., Stube, Kam. u. K. ob. 2 St., K. u. Küche (Wasserl.) Ndb. Sonnenstraße 11a unten.

## Batzen und Stellengesuche.

Burgfelde. Gesucht auf Mai ein Lehrling. Gerh. Rippen, Schneidermeister.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, bis jetzt bei einer höheren Behörde thätig, wünscht, da er schon früher in einem Geschäft gearbeitet, in einem Geschäft auf dem Kontor, mit Eintritt zum 1. April oder früher beschäftigt zu werden.

Frau Strunk, Haupt-Berm-Kontor, Jakobstr. 2.

Notzede. Gesucht auf nächsten Mai ein Lehrling. B. Keiser, Schuhmacher.

Ein affektiver Hausburche von 16 bis 18 Jahren wird per sofort gesucht. Emil Langes Konditorei, Langestr. 87.

Ein gewandtes junges Mädchen sucht Stellung als feineres Hausmädchen. Off. u. C. 112 postl. Oldenburg erbeten.

Obersten. Auf gleich ein Schuhmacher-geselle und ein Lehrling auf gleich oder später. F. Borchert, Hauptstr. 117.

Gesucht zu Ostern für einen kleinen bürgerlichen Haushalt ein kleines Mädchen, am liebsten vom Lande. Bergstr. 5.

Notzede. Gesucht auf Mai ein Knecht von 14-16 J. Ad. Meyer, Rechnungsr. u. Mandatar. C. Albers.

Oldenburg. Umständehalber gesucht auf sofort ein Mädchen für Küche und Haus. Alexanderstraße 1.

Schmiede-Hohheide. Gesucht zu Mai eine Dienstmagd von 16-18 Jahren. Heine. Lührer.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu Ostern

**2 Lehrlinge** mit guten Schulkenntnissen. F. Böttner.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling. Ad. Günther, Uhrmacher, Heiligengeiststraße 31.

Suche zu Ostern einen Lehrling. Karl Müller, Hof-Kupferschmied, Gaststraße 28.

Notzede. Gesucht auf bald oder 1. Mai ein durchaus selbständiger Knecht gegen guten Lohn. Eschlage.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. Joh. Silers, Bäcker.

**6 tüchtige Dreher, 10 Schlosser und 1 Klempner**

finden in meiner Fabrik lohnende Beschäftigung. B. Goltzhaus, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Dinklage, Stat. Lohne i. Oldenb.

Gesucht auf sofort oder Mai ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn. Westerstraße 5.

Suche krankheitshalber auf sofort oder 1. Februar eine perfekte Köchin gegen hohen Lohn. Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort und Mai Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus, sowie gewandte Hausknechte. Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gewandte Haushälterinnen mit guten Zeugnissen Stellung auf sofort u. Mai. Frau Kruse, Steinweg 4.

Ges. ein Lehrling gegen Ostern oder Mai. D. Gullmann, Schlacht, Mottenstr. 4.

Umständehalber auf sofort ein junges Mädchen für kleinen Haushalt bei familiärer Stellung. Frau Carl Antenbach.

Gesucht zum 1. Februar ein j. Mädchen schlicht um schlicht oder geg. Salär. Schlachthofstatter Lehmann, A. Bahnhofsstraße 4.

Suche auf gleich einen zuverlässigen Kupferer. B. Belle, Rosenstr. 25.

Reiswachen. Ein junges Mädchen findet zu nächstem Mai familiäre Stellung in meinem landwirtschaftlichen Haushalt. Etwas Salär wird gegeben. S. J. W. Grandsen.

Zum 1. Mai suche ich einen soliden, nicht zu jungen Knecht, der mit Pferden Weidweid weiß, gegen hohen Lohn. Paul Dandwardt.

Zum 1. Mai ein erfahrenes, nicht zu junges Küchenmädchen gesucht. Frau Paul Dandwardt.

Ges. j. Mädchen, Mitte d. 20er, im Haushalt erfahren, linderl. f. St. z. selbst. Führung eines Haushalts bei Familienanschluß. Gesl. Offerten unter M. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ehhorn. Gesucht zu Mai eine Magd. G. Schuten.

Osternburg. Zum 1. Mai ein kräftiges Mädchen, welches gut melken kann. Bremerstraße 15.

Gesucht zu Ostern ein Schreiberlehrling. Bergstr. 5. Ad. Meyer, Rechnungsr. u. Mandatar.

Gesucht zum 1. März ein j. Mädchen, gewandt im Putzmachen und zur Ausfülle im Laden gegen gutes Salär und Familienanschluß. Off. u. W. an die Exped. d. Bl.

Gesucht für ein erstes Delikatessen-Geschäft in Bremen eine durchaus tüchtige Verkäuferin.

Bewerberinnen, welche mit der Korrespondenz und Buchführung vertraut sind, erhalten den Vorzug. Eintritt, wenn möglich, am 1. Februar oder später.

Offerten mit Zeugnisabschriften zc. unter E. 7607 an die Annoncen-Expedition von Wilsch, Scheller, Bremen, erbeten.

Bereits und Vergütungs-Anzeigen.

Handwerkerverein für die Gemeinde Zwischenahn.

Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Herrn Wilters: Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage. Neuwahl des Vorstandes.

Vortrag des Herrn Wessels-Oldenburg über Sinnungsweisen und Handwerkerkammer. Zu reger Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Neuer Bürger-Klub.

Es wird beabsichtigt, wieder eine Française-Uebung zu veranstalten. Anmeldungen hierzu werden bis Sonntag, den 22. d. Mts., bei den Mitglie-

den Herrn S. Giese, Mottenstraße 12, und Herrn Fr. Gerdes, Radoststraße 4, entgegengenommen. Näheres daselbst. Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 22. d. M., Stiftungsfest u. Ball im Vereinslokal „Müggenkug“, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Kasino in Bloh.

Sonnabend, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes;
2. Kassenbericht;
3. Besprechung der nächsten Festlichkeit;
4. Berichtigendes.

Um Beteiligung aller Mitglieder bittet Der Vorstand.

Verein ehemaliger Jäger u. Schützen, Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des deutschen Kaisers Wilhelm II. findet am 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale „Zum Fürsten Wisman“

Ball statt.

Listen zum Eintragen der Einzuliefernden liegen bei den Kameraden Georg Presuhn, Donnereschweierstr. 10, Carl Wellbrodt, Angerer Damm 22, S. K. Soh. Kreuzfeldt, Heiligengeiststraße 7 ans.

Böcker Mühle. Sonntag, den 5. Febr.: B. A. L. E., wozu freundlichst einladet Joh. Eschlage.

# 2. Beilage

zu No 14 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 17. Januar 1899.

### Aus aller Welt.

**Die Zivilliste des Kaisers von China.**  
Der Beherrscher des chinesischen Reiches erhält nicht, wie die Souveräne Europas, eine Zivilliste vom Staate, sondern die Eingänge gewisser Steuern und der Tribut der nächstreichsten Völker, bilden seine Einnahme. Neben ihm sind einige chinesische Städte gegen Steuer-Ermäßigung verpflichtet, ihn mit ihren Boden- und Kunstzeugnissen zu versorgen. So liefern einige Städte Mehl und Hülsenfrüchte, andere Reis, dann Thee, Fische, Schlachtvieh und Geflügel, Seidenstoffe, Strohhüte, dann seidene Taschentücher, Affen (die noch vor 30 Jahren auf die kaiserliche Tafel kamen) usw. Diese Sachen werden dann in Magazinen im kaiserlichen Palaste eingelagert, um teils für den Hof verwendet, teils an die Palastbeamten und Hofbedienten gegen Abzug von ihrem Lohne verteilt zu werden. So bringt der Kaiser jährlich an 9000 seidene Taschentücher zusammen, von denen ein Teil für den Hof reserviert, der andere verteilt wird. Zum Vergleiche des Winters hat im Palaste wieder eine große Verteilung von Pelzen, Seidenjacken, Kappen, Taschentüchern u. dergleichen; auch die kaiserliche Leibwache wurde mit solchen Geschenken bedacht.

### Die verkannte Notbremse.

Eine heitere Episode wird von einem Passagier des Personenzugs Berlin-Hamburg, der am 11. Uhr 25 Min. den Bahnh. Bahnhof, Berlin, verläßt, mitgeteilt. Ungefähr auf der halben Strecke zwischen Berlin und Spandau hielt der Zug plötzlich an. Da das Halten nicht durch Bremsen der einzelnen Waggonen geschehen war, sondern nur durch die Lokomotive selbst, ist dies tiefen Umstand sowohl bei dem Zugpersonal als auch bei den Passagieren nicht geringen Schrecken hervor. Nach Ansicht des Maschinenführers war die Notbremse gezogen worden. Eine baldige Untersuchung der einzelnen Abteile ergab, daß zwei in der zweiten Wagenklasse sitzende Herren die Notbremse gezogen hatten. Auf Verlangen des Zugführers erklärten die beiden in sehr gutem Deutsch, Engländer zu sein; in ihrem Abteil habe eine übermäßige Hitze geherrscht und zum Abstellen der Temperatur hätten sie anstatt der Wärmeregulierung die Notbremse benutzt, indem sie nicht das geringste Deutsch lesen könnten, mithin den Zweck der Einrichtung nicht kannten. Die Namen der beiden besitzenden Engländer wurden einwillig festgestellt und es ist abzuwarten, wie die Eisenbahndirektion diesen Fall aufstellt.

### Kosjbielkies Linnen.

Heutzutage dürfte die Veneration Salomos, daß Purpur und köstliches Linnen eine Tracht für Könige sei, ebenso angebracht erscheinen wie zur Zeit des westlichen oder orientalischen Herrscher. In Anbetracht der ebenso mühsamen wie kunstvollen Arbeit, die gegenwärtig auf jede Art von Linnenwäsche verwendet wird, kann dieses Gewebe jetzt unendlich viel teurer sein als die schönste Seide. Wie dem „Hann. Cour.“ aus Zürich berichtet wird, suchen die reichen Belgierinnen sich gegenseitig darin zu überbieten, wahre Wunderwerke von Linnenweberei in Form von Taschentüchern, Kissenbezügen, Paradehandtüchern, Bettdecken und Tafeltuch in ihren Besitz zu bringen. Die feine Linnenweberei wird von geschickten Händen durch Ausziehen der Fäden und das Bedecken des zu den reizendsten Mustern geordneten zurückbleibenden Gerümpels in den kostspieligen Spitzenloch verwebt. Tafeltücher zu 24 bis 36 Personen werden in ihrer ganzen Länge und Breite mit dieser mühseligen Arbeit ausgestattet, und auf einer Unterlage von hartfarbigem oder schmalenrottem Atlas nehmen sie sich in einem eleganten Speisestuhl außerordentlich prächtig aus. Die Tafeldekorationen dürfen dann nur aus wenigen feinsten Blumenweiden bestehen, um so unter erhöhter äußerer Geschäftigkeit die größte Verschwendung zu vermeiden. Ein solches Tischgeschloß dürfte nämlich nicht für weniger als 1e bis 3000 Francs zu haben sein, welcher Preis umsonst ins Gewicht fällt, als der himmelhohe Spitzenstoff sehr unbillig ist und schon nach der ersten Wäsche seine exquisite Schönheit einbüßt, da die Wäcker sich verziehen, die einzelnen Fäden zusammenziehen und sehr bald reißen. Selbst das künstliche Reinigen hat bei weitem keine Durchdringung nicht gerade das beste Resultat. Jede Hausfrau, die in der beneidenswerten Lage ist, ihren Tisch mit einem so unpraktischen Kunstwerk zu bedecken, beobachtet daher mit angänglicher Sorge die Bewegungen ihrer Gäste, und wehe dem Unglücklichen, der das Mißgeschick hat, den Inhalt eines Glases Rotwein über das kostbare Tafeltuch zu schütten. Er wird für alle Zeiten einen biden schwarzen Strich neben seinem Namen finden, welcher auf der von der Dame des Hauses geführten Besucherliste prangt.

### Eine vergleichende Zusammenstellung der Eisenbahnfahrpreise

ergibt, daß Deutschland von anderen Ländern, namentlich bezüglich der Verbindung des Fernverkehrs, längst überflügelt ist.

500 Kilometer 3. Klasse (Schnellzug) kosten in	
Preußen . . . . .	23.35 Mark
Süddeutschland . . . . .	22.50 "
Belgien . . . . .	15.40 "
Oesterreich . . . . .	14.00 "
Rußland . . . . .	10.80 "
Dänemark . . . . .	6.20 "

Unser Fahrpreis ist also noch heute fast drei bis vier Mal teurer als der Dänemarks!

1000 Kilometer 3. Klasse (Schnellzug) kosten in	
Preußen . . . . .	46.70 Mark
Süddeutschland . . . . .	45.00 "
Belgien . . . . .	30.80 "
Oesterreich . . . . .	25.40 "
Rußland . . . . .	17.30 "
Ungarn . . . . .	8.20 "
Dänemark . . . . .	7.30 "

Für die Fahrten von 1000 Kilometer und darüber ist also das Mißverhältnis noch viel schreiender!

### Familie Loschweiler.

Roman von F. Klind-Sütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)  
Im Laufe des kommenden Tages erstarb in Frau Clothilde der Entschluß, den Fund vorläufig geheim zu halten, wenigstens die Rückkehr des Neffen abzuwarten, welcher sie indessen mit Unruhe entgegen sah. Was würde er bringen? Auch in Bezug darauf wurde sie von wachsender Sorge gequält.

Diese erwies sich jedoch als eine unbegründete. Die Nachrichten, welche Eberhard von Harnack über die Ursache brachte, die Frau Clothilde den Tod hatte suchen lassen, lauteten für Frau Clothilde aufklärend. Es war festgestellt, daß der Verstorbene kein Opfer der Spielwut geworden. Niemand hatte ihn jemals an den grünen Tischen der Spielale gesehen, auch nicht vor mehreren Jahren, als er einige Wochen mit einer lebend anscheinenden Frau von seltener Schönheit dort gewirkt. Er war für einen Sonderling gehalten worden, da er die Gesellschaft gemieden und sich wenig um seine Tochter gekümmert hatte. Das Kind war häufig sich selber überlassen gewesen, und fremde Menschen nahmen es oft unter ihren Schutz. Die einzige Vermutung, welche man über die Todesursache des Verstorbenen ausgesprochen, bestand in der Annahme, daß er in einem Anfall von Geistesstörung seinem Leben ein Ende gemacht.

Fritz Loschweiler hatte sein Kind nicht mittellos zurückgelassen und in durchaus geordneten Verhältnissen gelebt. Zweihundertundfünfzigtausend Mark in Staatspapieren mit einer Art von Testament waren gerichtlich für Flora Loschweiler deponiert. Nur ein Teil der Zinsen sollte jährlich von dem zu ernennenden Vormund für den Unterhalt des jungen Mädchens verwendet, der übrige Leberertrag dem Kapital zugeschlagen werden, in dessen vollen Genuß die Gattin erst mit ihrem vollendeten fünfundsingzigsten Lebensjahre kommen sollte. Ausdrücklich war dagegen die Bestimmung getroffen, daß Flora, wenn sie ein Alter von einundzwanzig Jahren erreicht haben würde, das Recht zu sehen solle, sich ihren Aufenthaltsort nach Belieben zu wählen.

Gerade dieser Punkt rief einen wahren Sturm der Entrüstung, insbesondere bei Frau Clothilde, hervor. Welche es doch den Eindruck, als ob die Möglichkeit nahe liege, daß die Tochter Fritz Loschweilers das Haus ihrer Verwandten nicht als ein ihr willkommenes Heim betrachten und es möglichst bald wieder zu verlassen suchen werde.

Nur Wilhelm Loschweiler war ruhig geblieben, und ein bitteres Rächeln umspielte seinen Mund. Sein Bruder hatte vorgezogen und mit welcher großer Umsicht! Gleich darauf bildete er wieder still vor sich nieder, und in seiner Haltung, in dem milden, hoffnungsvollen Ausdruck seines schalen eingesunkenen Gesichtes gab sich dem aufmerksamsten Auge Eberhards etwas von den Empfindungen zu erkennen, welche die Seele des noch immer nicht Verneinten erfüllten.

„Und sonst? Hast Du nichts gefunden, das Anschluß giebt, wohin das Kind gegangen sein könnte?“ fragte er nach einer längeren Pause mit matter Stimme.

„Nichts, Onkel Wilhelm. Sie kann auch nicht im Besitz von Geld gewesen sein, wie der Witte mir versichert. Der Nachlaß ist auf Antrag des Verstorbenen noch vor seinem Ableben gerichtlich versteigert worden, so daß nach Befreiung der Begräbniskosten Flora wenig mehr als das Restgeld geblieben ist. Dagegen war der Witte der Meinung, daß sie wohl Wertpapiere mit sich geführt habe. Fritz Loschweiler sei unmittelbar vor seinem Tode noch durch eine Verschwendung aus Holland in große Unregung versetzt worden. Worin sie bestand, hatte der Witte zwar nicht erfahren können, aber gewisse Vermutungen des Sterbenden hatten auf einen bedeutenden Vermögenszuwachs der Tochter schließen lassen. Er sagte mir, es sei auch bemerkt worden, daß Flora sich von einer Handtasche aus Tuchleder, welche man vorher nicht bei ihr gesehen, nicht habe trennen wollen. Nach dem Verdict des Vaters sei sie, entgegen früheren Anordnungen desselben, nach welchem sie ihre Abholung durch Verwandte abwarten sollte, sofort abgereist. Die Tasche habe sie mitgenommen. Da unter den Effekten des Verstorbenen nun auch nichts mehr gefunden worden ist, was mit jenem Paket hätte im Zusammenhang stehen können, so kann man nur annehmen, daß das Mädchen in jener Tasche Dinge von bedeutendem Wert oder Wichtigkeit verborgen gehalten hat.“

Die Unterredung mit dem Neffen hatte Wilhelm Loschweiler wieder in einer Weise aufgeregt, die ein Abbrechen derselben notwendig machte, so dringend auch der Kranke nach völliger Klarheit verlangte. Sie konnte ihm nicht zu teil werden. Das, was sie ihm allein hätte gewähren können, gleich einem verborgenen Schatz, der ängstlich gehütet, vielleicht niemals gehoben werden würde.

### Fünftes Kapitel.

Im Laufe der nächsten Tage durchzog Flora Loschweiler mit Franz Kausau und seiner Gattin Europa, hier und dort auf kurze oder längere Zeit ihr Bett aufschlagend. Sie fühlte sich zufrieden in den neuen Verhältnissen, so gemütsberuhigend sie auch von demjenigen waren, in welchen sie ihre Jugend verlebte.

Anfangs war bisweilen wohl eine heimliche Sehnsucht nach jenen Tagen, wo sie in dem stillen Haag bei der Großmutter und einige Jahre auch mit der Mutter zusammen gelebt, in ihr lebendig geworden. In einzelnen Stunden hatte die Erinnerung sich herangedrängt und mit schmerzlicher

Trauer sie der freundlichen, sonnendurchfluteten Räume mit den blütenweißen Vorhängen und dem Blumenflor gedenken lassen, wo sie zu Füßen einer alten Frau mit schneigem Haar gesessen, deren liebevollen Worten lauschend. Auch des Vaters und der Mutter hatte sie mit herbevorstrebender Kummer gedacht, aber gerade dieser Kummer war die Vermittlung geworden, die sie mit ihrem Schicksal ausgehört. Das Andenken an die Mutter war bei Flora besonders stark ausgeprägt. Sie sah sie vor sich als eine schöne, blonde Frau mit schwermütigem Gesichtsausdruck. Hatte sie auch der Mutter im Leben nicht nahe gestanden, sondern bis auf wenige Jahre bei der Großmutter gelebt, so war durch diese gerade eine schwärmerische Liebe für die erstere in ihr geweckt und genährt worden. Aber auch der Vater war mit dem Vater hatte dazu beigetragen, eine ideale Vorstellung von der besten und liebenswürdigsten Frau zu befestigen.

Im dem Vater hatte Flora mit hingebender Liebe gehalten, obwohl sein unruhiges und wechselndes Wesen sie oft genügt. Instinktiv war sie unmaßig bemüht gewesen, ihm ein Verlorenes zu ersetzen, und einige Male hatte sie die Ueberzeugung gehabt, daß ihr unbewusstes Willen nicht ungelohnt bleiben werde. Er war stets voll unergründlicher Liebe und Zärtlichkeit für sie, und seine letzten Worte, die er zu ihr gesprochen, dienten ihr noch zum Beweis, daß sie ihm in den letzten Jahren alles geworden sei.

In der letzten Nacht! So hatte sie geglaubt und wie sehr sich gekümmert! Da, diese traurige Tatsache machte ihr ganzes Elend aus und rannte ihr gegen ihren Willen, der ihr den Schmerz um den Verlust des teuren Vaters erträglich gemacht haben würde. Und wer hatte ihr denselben genommen? Seine erbarmungslosen Menschen, von denen der Verlorene nur mit Bitterkeit gesprochen und zu denen er sie doch geliebt, damit sie sich einer völlig Verwaisten annehmen möchten.

Unbekümmert um das Schicksal seines einzigen Kindes war der Vater von ihr gegangen. In dem Gedanken lag ein großer Schmerz und eine noch größere Bitterkeit. Beides hatte sich aber nicht gegen den Tod, sondern gegen diejenigen gerichtet, die sie um ein köstliches Bewußtsein ärmer gemacht und ein Verdammungsurteil über ihre Lieben gesprochen hatten.

Ein Gefühl grenzenloser Dankbarkeit verknüpfte dagegen Flora mit Franz Kausau und seiner Gattin. Dieser Dankbarkeit hatte sich die Liebe angefügt, deren Größe in ihrer gänzlichen Verlassenheit begründet war. Frau Doris stand in einem durchaus mütterlichen Verhältnis zu ihr, und nicht weniger liebte sie in Franz Kausau einen Vater erblicken, obgleich es unendlich schwer geworden war, ihr mit etwas auszuweichen, das einst nicht seine Billigung gefunden. Erst nachdem die Gewohnheit in ihr Recht getreten war, schien kein Gewissen sich verweigert zu haben.

Aber nicht dieses war es, das ihn durch Schweigen ein liebgewordenes Zusammenleben scheinbar billigen ließ. Er hatte nichts von Nachforschungen nach Floras Aufenthaltsort gehört. Nachdem er die Stadt verlassen und sich zunächst nach Hamburg gewendet, war ihm nicht einmal mehr eine Zeitung zu Gesicht gekommen, die über den Vorgang berichtete. Das erste erfolgreiche Bemühen, die Beschuldigten zu entdecken, war bald in Vergeßenheit geraten und nur in engeren Kreisen seiner noch gedacht worden.

Aber auch schon ein Blick auf das schöne, unter Frau Doris Fürsorge gehend und kräftig entwickelte Mädchen erfüllte ihn sogar zu Zeiten mit einer großen Verwundung und Freude, wenn er daran dachte, daß er der Verwaisten einen Schutz gewährt. So frei und ungehindert würden unter denen von Harnack ihre besten Eigenschaften sich nicht entwickelt haben. Zwar hatte er ihr die Segnungen einer friedvollen bürgerlichen Existenz nicht gewähren können, aber das Nomadenleben war ihr auch nicht zum Nachteil geworden. Als er sie unter seine Obhut genommen, fand er ihre Ausbildung vollendet. Fritz Loschweiler hatte nichts verjährt, den Geist weiterentwickelt, dessen reiche Anlagen die Großmutter mit zärtlicher Fürsorge gepflegt. Aber auch in der neuen Umgebung war Flora nicht vernachlässigt worden. Franz Kausau hatte wehrher seinen Stolz darin gesetzt, sie mit all den Dingen auszurüsten, die sie eines Tages in Stand setzen würden, ihren Verwandten als Gleichberechtigte gegenüber zu treten, wenn dieselben wider Erwarten sich bereit zeigen würden, sie in ihrem Recht anzuerkennen. In anderen Fälle aber? Er hatte nichts verabsäumt, was in ihren Kräften gestanden, ihr eine Existenz zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

### Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mk. 68 Pf	
Im Monat Nov. 1898 Einb:	
neue Einlagen gemacht . . . . .	823,569 „ 68 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . . .	301,741 „ 76 "
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,925,916 „ 60 "	
Bestand der Activa (hinlänglich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . . . .	18,334,478 „ 75 "

### Obernburger Kirche.

Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kaufmannsstraße: Pastor Köster.  
Sonntag, den 22. Januar, 3. u. Epiph.: Gottesdienst 10 Uhr: Pfalzprediger Ahrens. Kinderlehre 11 Uhr: Pfalzprediger Ahrens.

**Auktion.**  
Am **Mittwoch, den 18. Januar 1899,**  
und am **Sonntag, den 21. Januar 1899,**  
jedemal vormittags 9 Uhr  
und nachmittags 2 Uhr anfangend,  
sollen im kleinen Saale der Markthalle hier-  
selbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist  
verkauft werden:  
6 Bilder mit Uhr- und Musikwerk,  
30 Stück Hausiegen in Rahmen unter  
Glas mit und ohne Musik, elegante Aus-  
führung,  
60 Stück Chromo- und Kartonbilder in  
verschiedenen geschmackvollen Darstellungen,  
worunter mehrere in Goldrahmen,  
8 Schlag- und Streichzithern  
mehrere Spiegel und Regulateure,  
25 Exemplare Bilz' Naturheilverfahren.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**C. Weimann, Aukt.**

**Verkauf einer Weide.**  
Der Landmann Heinrich Nothe zu  
Oldenburg beabsichtigt seine am  
Nebberendsweg belegene Weide, groß  
ca. 12 Sch.-E., welche sich vorzüglich  
zu Wapplächen eignet, öffentlich meist-  
bietend zu verkaufen und ist hierzu  
Termin auf  
**Donnerstag, den 19. Januar d. J.,**  
nächm. 4 Uhr,  
in Ammens Gasthause zu Bürger-  
felde angesetzt.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**C. Weimann, Aukt.**

**Großer  
Holz-Verkauf  
zu Wunderloh.**  
Ende. Der Hausmann Joh. Heiners  
aus Belle läßt am  
**Mittwoch, den 25. Januar,**  
morgens 10 Uhr auf:  
**3 bis 400 lange schiere  
Eichen auf dem Stamm,**  
beides Schiffe, Eiel, Bau-, Wagen- und  
Kuchholz, und  
**100 Hansen Buchen-Brenn-  
holz**  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Das Eichenholz gehört zu dem schwersten  
und längsten in weiter Umgegend.  
**C. Haberkaup, Aukt.**

**Vieh- und  
Holzverkauf etc.  
in Bümmerstede.**  
Der Richter S. Bude in Bümmerstede läßt  
**Freitag, den 20. Jan. d. J.,**  
nächm. 1 Uhr auf,  
2 tiefdie Kühe,  
3 jährige tiefdie Ouenen,  
18 trachtige Schweine, vorzügliche Rasse,  
sämtlich im Februar und Anfang  
März ferkelnd,  
1 gr. nachlamen Haushund, 1 Jahr alt,  
sobann läßt Hausmann Joh. Willess das-  
selbst:  
1 saft neue Breitdrechmaschine mit Göpel  
und Schüttler,  
20 Eichen auf dem Stamm, } lange, schwere  
2 schwere Eichen und } Stämme,  
50 Erlen auf dem Stamm,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu Käufer einladet  
**F. F. Sarnus.**

Wegen anderweitigen Unternehmens beab-  
sichtige ich mein  
**Hotel**  
in **Oldenburg,**  
vollständig neu eingerichtet und stark  
frequentiert, zu verkaufen. — Bewerber  
wollen ihre Adresse nebst Anzahlung unter  
"C. 6453" an Hausmannen & Vogler  
H. G., Hannover, senden.

Wir übernehmen

**Wertpapiere jeder Art  
zur Aufbewahrung und Verwaltung  
(offene Depots).**

Außer allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Vorrichtungen,  
als Einzug der Coupons, Ueberwachung der Verloofungen und Kündigungen, Einlösung ver-  
looster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Begug-  
rechten usw. sind damit verbunden:

1. der An- und Verkauf von Wertpapieren,
2. die Eröffnung laufender Rechnungen (Check-Verkehr),
3. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern,
4. die Versicherung gegen Coursverlust durch Auslösung oder Kündigung,
5. die Gewährung verzinslicher Vorküsse usw.,

sodaß der Depotent alle Vorteile einer regelmäßigen Kaufverbindung genießt.  
Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen jeder Art in  
verschlössenen Paketen, Kisten, Koffern usw.

Für Ein- und Auslieferung, Durchsicht usw. von Effekten und Depots stehen  
besondere Räume zur Verfügung.

**Geneseffes, Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.**

Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegen-  
heit verpflichteten — Beamten.

Die Depots können persönlich bei unserer Effekten-Abteilung oder bei unseren  
Agenturen eingereicht oder durch die Post überliefert werden.

Das Reglement wird kostenfrei verabfolgt oder auf Wunsch zugefandt.

**Oldenburgische Landesbank.**

Mertel. Gärbers. tom Dieck.

**Schmidt's** D.R. Patent No 76720.  
**Patent-Waschmaschinen**  
sind **allen voran**  
Allein-Vertrieb **C. Koch** **Bielefeld (Westfalen)**  
Wittgensteiner  
Holzwaaren-Industrie

**Oldenburgische Landesbank.**

Wir vergüten zur Zeit für Einlagen  
mit halbjähriger Kündigung:

1/2 % unter dem Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %,  
zur Zeit also **4 %**,

oder, wenn mindestens 1 Jahr lang belegt, zunächst  
für **1 Jahr fest 3 1/2 %**

und dann weiter, wenn nichts anderes vereinbart, 2 1/2 % — 4 % wie oben.

Die Direktion.

Mertel. Gärbers. tom Dieck.

**5000 Mark jährlich zu verdienen**  
mit jeder 100 M. Kapital. Man verlange Gratis-  
Prospekt: Exportfabrik Budapest, Mariag. 42.

**Königl. Sächsische  
Landes-Lotterie.**  
100,000 Lose, darunter 50,000  
Gewinne und eine Prämie im  
Betrage von:

1 Prämie A	200,000,
1 Gewinn "	500,000,
1 " "	300,000,
1 " "	150,000,
1 " "	100,000,
1 à 60,000,	3 à 50,000, 4 à 40,000,
7 à 30,000,	4 à 20,000, 4 à 15,000,
12 à 10,000,	62 à 5,000, 80 à 3,000
u. s. w.	

Der größte Gewinn beträgt im  
glücklichsten Falle  
**Mark 700,000.**  
Die Lotterie besteht aus 5 Klassen,  
die erste wird gezogen am 9. und  
**10. Januar 1899.**  
Hierzu empfiehlt Lose:  
1/10 à 4,40, 1/5 à 8,80, 1/2 à 22,  
1/4 à 44 M und für alle 5 Klassen  
1/10 à 22, 1/5 à 44, 1/2 à 110,  
1/4 à 220 M.  
Die konzeptionierte Kollektion  
**Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.**

Oldenburg. Zu vermieten oder zu  
verkaufen auf sofort oder später ein in  
hies. Stadt belegenes, zum Betriebe einer  
**Bäckerei**  
eingerichtetes Haus mit Garten. Miet-  
preis wie Kaufpreis sind niedrig gestellt.  
W. H. Müller, Rechnungsführer,  
H. Kirchgasse 9.

**Immobil-Verkauf.**  
Der Vormund über die minderjährigen  
Kinder des weil. Maurermeisters **Johann  
Hermann Müller** zu Bürgerfelde und die  
Ehefrau **Kustert** in Dortmund lassen die  
am **Milchbrinksweg Nr. 16** hieselbst  
belegene  
**Befigung,**  
bestehend aus **Wohnhaus** — Unter- und  
Oberwohnung — mit **Stall und Garten,**  
groß 4 ar 85 qm, mit Antritt zum 1. Mai  
1899 event. früher, öffentlich meistbietend zum  
Verkauf aufsteigen, wozu Termin angelegt ist auf  
**Donnerstag, den 19. Jan. d. J.,**  
nächm. 4 1/2 Uhr,  
in Ammens Gasthause zu Bürgerfelde.  
Kaufslustige werden freundlichst eingeladen.  
**C. Weimann, Auktionator,**  
Theaterwall 9.

Zu verkaufen **Jagdhunde, Braun-  
tiger-Sichelhaar, 5 M. alt, Stamm-  
baum zu Diensten.**  
**S. Wahl, Ström f. Bremen.**

Einem großen Posten  
**glasierte Wandplatten**  
in weiß und farbig.  
Gebe jedes Quantum billigst ab.  
Preislisten und Musterblätter  
stehen zur Verfügung.  
**Georg Stöver,**  
Glas- und Porzellan-Geschäft.

**Große Betten 12 Mk.**  
mit rohem, grau-rohem  
oder weiß-rohem Zeil  
mit gereinigtem neuen Feder-  
werk, Unterbett und zwei Kissen.  
In besserer Ausführung . . . 211 15.—  
belegenen u. schlaflos . . . 20.—  
belegenen u. schlaflos gegen  
Bezahlung bei  
Nachnahme oder Nachschickung.  
**Georg Stöver, Berlin**  
No. 10, Landbergerstr. 39.  
Bestellliste gratis im franko.

**Wollgarne,**  
wir anerkannt gute, haltbare Ware  
**W. Weber, Langestr. 86.**

**Zahn-Atelier**  
von Frau **Brinkmann, Langestr. 68**  
(neben Hotel Fißcher).  
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise  
**Flotter Schnurrbart!**  
Franz Haas- und Bart-Eiler, schmeißes  
Mittel zur Entzerrung eines flachen Schnur-  
barts, u. s. w. u. ist allen Schnurr-  
bärtigen u. Bälj. unentbehrlich vorzuziehen,  
durch viele Dank- und Anerkennungs-  
schreiben bewiesen.  
**Erfolg garantiert!**  
à Dose III. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchs-  
anweisung u. Garantiebrief. Preisband  
dieser, per Post, oder Eins. des Betrag.  
(auch in Briefen, alter Kinder). Allein  
zu beziehen durch  
Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,**  
Hamburg-Bergstraße.

Zum gründlichen Erlernen des **Schneiderns**  
können zum Februar noch junge Mädchen ein-  
treten. **Johanne Göls, Steinweg 8.**

Bei Diners, Gesellschaften u. empfiehlt sich  
als Köchin **A. Schumacher, 2. Kirchhoffstr. 9.**

**5000 M.**  
und mehr kann  
jeder Herr und  
jede Dame durch  
Veherrnahme un-  
serer Agentur  
sicher nachkommen  
verdienen.  
Offerten unter **H. F. 274** poste  
restante Wien, Hauptpost.

**Neueste Erfindung  
für Damen!**  
Werde am **Donnerstag, den 19. Janr.,**  
in **Wiking** bei **Möhlenbroks Witwe**  
Unterricht geben zur schnellen Herstellung  
von Hochkürereien, angeführt mit dem  
Handstickapparate. Die Arbeit ist in  
einigen Stunden ohne jede Vorkenntnisse  
im Sticken zu erlernen. Anker liegt  
dabei zur Ansicht.  
hochachtungsvoll  
**Frau Behrends.**

**S. Lampe,**  
Kurwischstraße 18.  
Mein alljährlich nur einmal stattfindender  
**Ausverkauf**  
von  
zurückgesetzten Waren  
sowie  
**Resten**  
beginnt mit dem **15. d. Mts.** und dauert  
bis zum **22. d. Mts.**

Reinigen n. **Reinigungsmehl,**  
Nähmaschinen, **Butterknodermehl,**  
**Waggen-Weizen-Buttermehl** pr. 100  
Pfund **5,20,** bei 10 Sack billiger.  
**J. D. Willers.**  
Bürgerfelde. Zu verkaufen ein an der  
Chauffee belegener **Wappplatz, 5-7** Scheffel,  
groß. **S. Müller, Alexanderweg 14.**